

# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde

A young woman with long, straight brown hair and blue eyes is smiling warmly. She is wearing a white, long-sleeved blouse with a subtle pattern. In the background, there are various anatomical models, including a large red heart and a human torso, suggesting a medical or educational environment.

## Herzlich willkommen

Der neue Geschäftsführer  
Alexander Funk im Interview

---

### Weitere Themen

Lord Zentrum für Medizinische Simulation  
am CaritasKlinikum Saarbrücken eröffnet

Caritas Kindertagesstätte  
Thomas Morus erneut zum  
„Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert

27. September bis 7. Oktober 2022

# 9. BOUSER HOSPIZWOCHEN

Hospiz kann mehr

## HOSPIZ IM KINO

**Dienstag, 27.9.2022 ab 19.00 Uhr**

„In Liebe lassen“

**Dienstag, 4.10.2022 ab 19.00 Uhr**

„Oskar und die Dame in Rosa“

Thalia Lichtspiele, Saarbrücker Straße 91, 66359 Bous, Telefon: 06834 2246  
Eintritt: 8 Euro; davon gehen 3 Euro als Spende an das St. Barbara Hospiz Bous.  
(bitte Karten im Kino reservieren)

## INFOSTAND

**Samstag, 1.10.2022, 10.00 - 14.00 Uhr**

Infostand Globus Völklingen

im Globus Völklingen  
Rathausstraße 53  
66333 Völklingen

## FÜHRUNG

**Freitag, 7.10.2022 um 14.00 Uhr**

Besuch der Feuerbestattung Völklingen

Krematorium Völklingen  
Am Waldfriedhof/Kühlweinstraße  
66333 Völklingen

Anmeldung: Mo. - Fr. zwischen 8.00 und 12.00 Uhr  
unter Telefon: 06834 9204158  
oder per E-Mail an: [info@sankt-barbara-hospiz-bous.de](mailto:info@sankt-barbara-hospiz-bous.de)

 Sie finden uns auch bei facebook unter  
[www.facebook.com/SanktBarbaraHospizBous.de/](https://www.facebook.com/SanktBarbaraHospizBous.de/)

 Und bei Instagram: [www.instagram.com/cts\\_sankt\\_barbara\\_hospiz\\_bous/](https://www.instagram.com/cts_sankt_barbara_hospiz_bous/)

# Gute Beispiele voran

Die IPP-Preisverleihung zeichnete zum zweiten Mal innovative Ideen unserer Mitarbeitenden aus

Text und Fotos: Sabrina Kraß

Anfang Juni wurde in der cts-Trägerzentrale in Saarbrücken zum zweiten Mal der Innovations-Pflege-Preis (kurz IPP) der cts von den Stabsstellen Personalentwicklung und Pflege verliehen. Prämiert wurden Projekte, die

- zu einer direkten (z. B. Arbeitsabläufe im Umgang mit den Patienten/Bewohnern, demenzsensibler Umgang, Kommunikation) oder indirekten (z. B. Ausfallkonzepte im Rahmen der Dienstplangestaltung, Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit) Verbesserung in der Versorgung von Patienten/Bewohnern in Ihrer Einrichtung führen,
- mithilfe von Maßnahmen die multiprofessionelle und interdisziplinäre Kommunikation und Zusammenarbeit fördern,
- unter Berücksichtigung von aktuellen und zukünftigen Pflegeethemen zur Qualitätssicherung maßgeblich beisteuern oder
- im Rahmen der generalistischen Ausbildung weiterhin die hohe Ausbildungsqualität gewährleisten.

Bewertet wurden die Arbeiten von einer Fachjury, bestehend aus Tina Pascale und Ursula Hubertus, Rebekka Schmitt-Hill, Severine Reiser, Dolores Sommer, Judith Feigl, Jennifer Gerhart und Silvia Mauer.

Neben einer Urkunde und kleinen Präsenten erhielten die Gewinnerinnen und Gewinner zudem Preisgelder in Höhe von 1.000 Euro, 500 Euro und 250 Euro für die ersten drei Plätze.

1. Platz: cts-App für Patienten in den Krankenhäusern und Reha-Kliniken – Yaprak Arslan, Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal
2. Platz: Standardisierte Patienten-, Klienten- und Bewohnerübergabe – die stille Übergabe – Johanna Borger, Vinzentius-Krankenhaus Landau
3. Platz: Verbesserung der Kommunikationskompetenz – Jasmin Liedtke, Monika Vogler und Mareike Brencklé, Vinzentius-Krankenhaus Landau

**Herzlichen Glückwunsch!**

links oben

1. Platz: cts-App für Patienten in den Krankenhäusern und Reha-Kliniken – Yaprak Arslan, Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal



links unten

2. Platz: Standardisierte Patienten-, Klienten- und Bewohnerübergabe – die stille Übergabe – Johanna Borger, Vinzentius-Krankenhaus Landau

rechts unten

3. Platz: Verbesserung der Kommunikationskompetenz – Jasmin Liedtke, Monika Vogler und Mareike Brencklé, Vinzentius-Krankenhaus Landau



6



26



30

## ZENTRALE

- 6 **Herzlich willkommen, Alexander Funk!**  
Der neue Vorsitzende der cts-Geschäftsführung ist seit 1. Juli im Amt.

---

- 8 **"Gemeinsam sinnvolle und nachhaltige Strukturen errichten"**  
Frank Oran übernimmt Geschäftsführung der cts Servive GmbH

---

- 9 **Personalia**

---

- 9 **Steigen Sie auf!**  
Fahrradleasing bei der cts

---

- 10 **MAVen und Dienstgeber zusammen: Tandem-Schulung der Gesamtmitarbeitervertretung**

---

- 12 **Sterbende begleiten und Angehörigen Trost aus dem Glauben spenden**  
Bistum Trier stellt stark erweiterte Neuauflage seines Buchs „Sterberituale“ vor

## GESUNDHEIT

- 14 **Auch Profis müssen üben**  
Im neu eröffneten Lord Zentrum für Medizinische Simulation am CaritasKlinikum Saarbrücken können Mitarbeitende unter realen Bedingungen den Notfall üben

---

- 16 **"Ich bin ein Teamplayer"**  
Jörg Müller-Jansen ist pflegerischer Leiter der Onkologischen Ambulanz im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia und legt Wert auf eine ganzheitliche Begleitung der Patienten

## GESUNDHEIT

- 18 **Er hat den Gesamtüberblick über alle Ressourcen im OP**  
CaritasKlinikum Saarbrücken etabliert Ärztlichen OP-Manager – Thomas Schmitt bringt als Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie viel Erfahrung mit

---

- 20 **Hochspezialisiert, vielseitig und interdisziplinär vernetzt**  
Seit April ist die Klinik für Pneumologie im CaritasKlinikum Saarbrücken eine eigene Hauptfachabteilung. Sie ist eine von nur drei Lungenkliniken im Saarland – und die einzige in der Landeshauptstadt Saarbrücken. Wir stellen hier verschiedene Aspekte und Persönlichkeiten vor.

---

- 22 **Beruf und Familie unter einem Hut**  
Mirjam Schmidt arbeitet in Teilzeit im Qualitätsmanagement des CaritasKlinikums Saarbrücken

---

- 23 **F.A.Z.-Institut bestätigt: CaritasKlinikum Saarbrücken gehört auch 2022 zu den besten Krankenhäusern Deutschlands**

- 24 **Tragen ist ein Grundbedürfnis**  
Hebamme Stephanie Filshteyn ist eine von zwei Trageberaterinnen im CaritasKlinikum Saarbrücken

---

- 26 **Der kleine Sohaib kann endlich laufen**  
Große Operationen am Vinzentius-Krankenhaus in Landau für einen dreijährigen Jungen aus Afghanistan

## KINDER-, JUGEND-, BEHINDERTENHILFE

- 29 **Herzlichen Glückwunsch**  
Erfolgreicher Ausbildungsabschluss der drei PIAs in den Kindertagesstätten im cts-Verbund

---

- 30 **Das geheimnisvolle Schwarz**  
Die Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus in Saarbrücken wird zum siebten Mal in Folge als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert

---

- 32 **Theater, Theater**  
...der Vorhang geht auf, dann wird die Bühne zur Welt

---

- 33 **Caritas-Kinder- und Jugendhilfe hat neue Interessenvertretung im Saarland**  
Am 5. Juli hat sich die Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe im Saarland (C-LAG KJH Saar) in Saarbrücken neu gegründet

- 27 **Mehrweg statt Einweg**  
Vinzentius-Krankenhaus Landau ist jetzt Partner von RECUP

---

- 27 **Dr. Blerim Hetemi ist neuer Pflegedirektor am Vinzentius-Krankenhaus Landau**

---

- 28 **Ein Sommer ganz unter dem Motto der Qualitätssicherung im cts RehaVerbund**



38



43



44

## SENIOREN

- 34 **„An Tagen wie diesen“**  
Spatenstich für das neue Caritas SeniorenZentrum Haus am See
- 36 **Tanzen Sie einen Walzer mit mir?**  
Bundestagsabgeordneter Esra Limbacher (SPD) besucht das Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal
- 37 **Gemeinsames Grillfest mit allerlei Attraktionen**  
Ehrenamtliche Helfer des Alten- und Pflegeheims St. Anna ausgezeichnet
- 37 **Allianz für Demenz – Netzwerk Saar**  
cts unterzeichnet Kooperationsvereinbarung
- 38 **Die Vielfalt an Aktivitäten hat mich umgehauen**  
Schülerinnen und Schüler absolvieren Schülerpraktikum im Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen
- 40 **Sommerfest im Hanns-Joachim-Haus**  
Zwischen flottem Sitztanz und Entenangeln

## AUSBILDUNG

- 42 **Auf den Spuren von Paul Josef Nardini**
- 43 **Katholische Fachschule für Sozialpädagogik in Saarbrücken**  
Die Ausbildungsstätte für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe
- 43 **Waldbaden**  
Praktikantinnen erlebten einen besonderen Abschlusstag

## HOSPIZ

- 44 **Glück auf!**  
Großzügige Spende von Bergmännern und Karnevalsverein für das Sankt Barbara Hospiz Bous
- 45 **Verabschiedung von Seelsorger Rolf Friedsam**
- 46 **Hospiz kann mehr**  
9. Auflage der Bouser Hospizwochen startet Anfang September

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

- 47 **Dienstjubiläen bei der cts**

## ZEICHEN DER ZEIT

- 48 **Zusammen halten**

### IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
Chefredakteurin: Renate Iffland

Redaktion:  
Verantwortliche Redakteurin: Sabrina Kraß

Texte: Sabrina Kraß, Renate Iffland, eGMAV, Ute Kirch, Nele Scharfenberg, Eva Pfundstein, Andrea Adam, Irene Schmitz, Christian Busche, Rosetta Terrasi, Kathrin Flesch, Gaby Jacquemoth, Mechthild Denzer, Rolf Herschler, Moni Vogler, Jürgen Zapp, Wolfgang Schu, Manuel Brückner

Titelbild: Silke Schommer  
Rückseite: © Getty Images

Gestaltung und Satz:  
307 - Agentur für kreative Kommunikation, Trier  
www.3null7.de

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte, Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-153, Fax -109, E-Mail: s.krass@cts-mbh.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe  
Dezember 2022 ist der 28. Oktober 2022

Bezug „Kontakte“:  
Diese kostenfreie Zeitschrift erhalten Kunden, Freunde und Förderer der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH. Wenn Sie die „Kontakte“ künftig per Post erhalten möchten, Ihre Adresse sich geändert hat oder Sie die „Kontakte“ abbestellen möchten, wenden Sie sich bitte per Email an s.krass@cts-mbh.de oder rufen Sie uns an unter 0681 58805-153.

# *Herzlich willkommen, Alexander Funk!*

*Der neue Vorsitzende der cts-Geschäftsführung  
ist seit 1. Juli im Amt*



***Auch an dieser Stelle noch einmal ein "herzliches Willkommen" bei der cts, sehr geehrter Herr Funk. Es liegen nun die ersten Wochen als Vorsitzender der Geschäftsführung der cts hinter Ihnen – womit waren sie gefüllt?***

Meine ersten Wochen als Geschäftsführer des cts-Verbundes waren gefüllt mit dem Kennenlernen von Menschen und von Abläufen – sowohl in der Trägerzentrale als auch in den Einrichtungen vor Ort. Ich habe viele der Einrichtungen persönlich besucht – aber noch nicht alle, einige Besuche stehen noch aus. Ich bin also sozusagen in der Orientierungsphase.

***Welchen Eindruck haben Sie aus den ersten Gesprächen mit den Mitarbeitenden der Einrichtungen und auch der Trägerzentrale mitgenommen? Was ist bei Ihnen besonders hängengeblieben?***

Ich habe tolle Teams kennengelernt, die sich der cts und dem gemeinsamen Auftrag sehr verbunden fühlen. Sie sind, meinem ersten Eindruck nach, sehr motiviert und arbeiten hervorragend zusammen. Aber ebenso ist auch der Fachkräftemangel zu spüren – er war und ist eigentlich überall Thema, in unterschiedlicher Ausprägung – mal mehr, mal weniger stark. Zudem haben zwei Jahre Corona deutliche Spuren hinterlassen und ich möchte an dieser Stelle noch einmal – und ganz besonders in meiner neuen Funktion – danke sagen an alle Mitarbeitenden, die noch immer da sind und dafür sorgen, dass die cts ihren Auftrag erfüllen kann, mit Menschen für Menschen da zu sein.

***Digitalisierung, Fachkräftemangel – diese Themen haben Sie vor Ihrem Amtsantritt als zentrale Herausforderungen der Zukunft benannt. Sind inzwischen weitere hinzugekommen?***

Ein Thema, das mit dem Fachkräftemangel eng zusammenhängt, ist die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden und deren Bindung ans Unternehmen. Es ist von zentraler Bedeutung, dass wir die, die da sind, so gut wie möglich entlasten und beispielsweise eine verlässliche Dienstplanung und auch sonst angenehme und gesundheitsfördernde Rahmenbedingungen schaffen.

Ein weiteres Thema, das jetzt durch den Ukraine-Krieg besondere Aktualität und Brisanz bekommen hat und die Zukunft nicht nur des cts-Verbundes maßgeblich bestimmen wird, ist die Energiewende. Wir müssen Wege finden, kurz-, mittel und langfristig deutlich an Energie einzusparen.

Hier gilt es, zielgerichtet und sinnvoll zu investieren, beispielsweise in energetische Gebäudesanierungen oder PV-Anlagen zur Stromerzeugung.

***Sie kennen die cts ja bereits aus Ihrer Tätigkeit als Vorsitzender des Aufsichtsrats. Inwiefern verändert Ihre neue Tätigkeit nun den Blick auf das Unternehmen?***

Das ist eine gute Frage. Als Mitglied der Aufsichtsgremien beschäftigt man sich viel mit wirtschaftlichen Rahmendaten – als Geschäftsführer lernt man sowohl die Menschen als auch die Abläufe viel genauer kennen, die zu diesen wirtschaftlichen Rahmendaten gehören und dazu beitragen. Man sieht die kleinen und die großen Probleme viel genauer und auch die Herausforderungen, denen sich die Mitarbeitenden in so einem komplexen und vielfältig aufgestellten Verbund wie der cts im tagtäglichen Geschäft stellen müssen, und warum die Lösungsfindung manchmal etwas schwieriger ist als in einem einfach strukturierten Unternehmen. Das macht die Aufgabe sehr spannend.

***Was tun Sie in Ihrer Freizeit, um den Kopf freizubekommen?***

Ich wandere gerne – zum Beispiel gehe ich mit einer Gruppe zusammen jedes Jahr ein Teilstück der großen Alpenüberquerung. Es muss aber auch nicht immer die ganz große Herausforderung sein – es macht mir auch Spaß, kleinere Touren im Saarland zu wandern. Ansonsten jogge ich gerne, fahre Fahrrad oder lese Bücher. Und ich verbringe gerne Zeit mit meiner 17-jährigen Tochter.

***Worauf freuen Sie sich im Hinblick auf Ihre weitere Tätigkeit bei der cts?***

Ich freue mich darauf, die großen Herausforderungen, vor denen wir stehen, gemeinsam im Team zu meistern.

Herzlichen Dank!

# "Gemeinsam sinnvolle und nachhaltige Strukturen errichten"

Frank Oran übernimmt Geschäftsführung der cts Service GmbH

Text: Renate Iffland | Foto: Privat

**Sie übernehmen zum 1. Oktober die Geschäftsführung der cts Service GmbH – wie werden Ihre ersten Tage in dieser neuen Funktion aussehen?**

Das Motto der ersten Tage wird „Kennenlernen“ sein. Zunächst die Menschen der cts, dann die Strukturen und auch die einzelnen Standorte kennenlernen. Ich werde schnell in die Organisation eintauchen und viele Gespräche führen um mir ein detailliertes Bild der Situation der cts Service GmbH zu machen.

**Was hat Sie besonders motiviert, sich für diese Stelle zu bewerben?**

Die cts ist ein attraktiver Arbeitgeber. Ich bin angetan vom Leitbild der cts. Ich hatte in den vergangenen Jahren in verschiedenen Funktionen immer wieder Kontakt zur cts. Diese waren stets angenehm und konstruktiv. So fiel es mir leicht, mein Interesse für die Position des Geschäftsführers zu bekunden. Meinen zukünftigen Aufgabenbereich kenne ich aus meiner bisherigen Tätigkeit bei einem großen Betreiber von Alten- und Pflegeheimen. Die Geschäftsführeraufgaben mit Strukturierung, Strategie und Geschäftsentwicklung sind mir aus früheren Geschäftsführerpositionen vertraut. Ich freue mich darauf, jetzt meine Erfahrungen bei der cts Service GmbH einbringen zu können.

**Worauf freuen Sie sich besonders und welche Herausforderungen erwarten Sie?**

Ich freue mich darauf, zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen die cts Service GmbH zukunftssicher zu entwickeln. Das heißt, gemeinsam sinnvolle und nachhaltige Strukturen zu errichten, die den Mitarbeitenden, den Kundinnen und Kunden, den Patientinnen und Pa-

tienten sowie den Bewohnerinnen und Bewohnern dienen. Eine große Herausforderung liegt im Schaffen von Kommunikationsstrukturen, die alle Menschen erreichen und mitnehmen. Deshalb ist es mir zu Beginn wichtig, durch intensive Präsenz vor Ort und konstruktive Gespräche ein umfassendes Bild von der cts Service GmbH zu machen. Die gegenwärtigen Herausforderungen sind bekannt: Wir erleben fast täglich die Folgen von Fachkräftemangel und Energiekrise. Mein Hauptanliegen als Geschäftsführer ist die Zukunftssicherung der cts Service GmbH als exzellenter Dienstleister für alle Aktivitäten der Caritas Trägergesellschaft.

**Wie finden Sie in Ihrer Freizeit Ausgleich zum beruflichen Alltag?**

Ich treibe regelmäßig Sport; ich laufe und gehe ins Fitnessstudio. Gerade beim Laufen kann ich gut entspannen und die Gedanken fließen lassen. Ein gutes Buch ist eine andere Form der Entspannung. Ich bin gesellschaftspolitisch interessiert und engagiere mich an der einen oder anderen Stelle.





Neue Leiterin des ServiceZentrums Personal ist seit dem 1. Juli **Nicole Bach**. Sie ist bereits seit 2017 bei der cts und hatte bisher die stellvertretende

Leitung des ServiceZentrums inne. In ihrer Funktion berät und unterstützt sie die Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen in personalwirtschaftlichen Fragestellungen und wesentlichen Konzernprojekten innerhalb des cts-Verbundes. So ist Frau Bach unter anderem zuständig für die Weiterentwicklung und die nachhaltige Implementierung von HR-Prozessen und die Organisation von Personalabrechnungen.



Das ServiceZentrum Personal hat zudem im Juli 2022 Verstärkung durch **Lara Pauline Usner** erhalten. Die gelernte Kauffrau für Büromanagement hat ihre Ausbildung in einem Krankenhaus absolviert und zudem ihre Kenntnisse als Lohnbuchhalterin bei einer Steuerberatungskanzlei vertieft. Darüber hinaus hat sie im Bereich Lohn- und Gehalt einen IHK-Fachwirt absolviert. Bei der cts ist Lara Pauline Usner für die Lohn- und Gehaltsabrechnung im Bereich der Jugendhilfe zuständig.

Leitung des ServiceZentrums inne. In ihrer Funktion berät und unterstützt sie die Geschäftsführung und Einrichtungsleitungen in personalwirtschaftlichen Fragestellungen und wesentlichen Konzernprojekten innerhalb des cts-Verbundes. So ist Frau Bach unter anderem zuständig für die Weiterentwicklung und die nachhaltige Implementierung von HR-Prozessen und die Organisation von Personalabrechnungen.



Zum 8. August hat **Wolfgang Schu** die Leitung des Sankt Barbara Hospizes in Bous übernommen. Wolfgang Schu ist derzeit Leiter der Stabsstelle Spiritualität, Leitbild und

Seelsorge in der cts-Trägerzentrale in Saarbrücken und ist in dieser Funktion und auch durch seine Tätigkeit als Seelsorger dem Hospiz eng verbunden. Zusätzlich zur Leitung des Hospizes wird er weiterhin die Angebote der Stabsstelle Seelsorge anbieten. Ursula Herz, die bisherige Einrichtungsleiterin des Hospizes, wird innerhalb des cts-Verbundes eine neue Aufgabe übernehmen.

**Die Geschäftsführung gratuliert herzlich und wünscht viel Erfolg und Gottes Segen für die anstehenden Aufgaben.**

# Steigen Sie auf!

Fahrradleasing bei der cts



Text: Sabrina Kraß und Manuel Brückner | Foto: Getty Images

Fahrrad fahren ist gut für die Gesundheit und zudem auch gut für die Umwelt. Daher hat die cts die Einführung des Fahrradleasings über den Dienstgeber in den Einrichtungen des cts-Verbundes beschlossen und bereits fast vollständig umgesetzt. Dazu arbeitet die cts mit einem renommierten und erfahrenen Dienstleister im Bereich Mobilität zusammen - der Firma Kazenmaier.

„Die Mitarbeitenden können sich ihr Wunschrad beim Fahrradfachhändler aussuchen und wickeln alle notwendigen Schritte direkt digital vor Ort mit dem Kazenmaier-Einkaufszertifikat beim Fahrradhändler ab“, erklärt Manuel Brückner, Mitarbeiter der Stabsstelle Personalentwicklung, Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung sowie verantwortlicher Projektleiter des Fahrradleasings. „Die monatlichen Raten werden dann bequem und mit einer attraktiven steuerlichen Ersparnis vom Bruttolohn abgezogen - außerdem beteiligt sich der Dienstgeber mit einem monatlichen Zuschuss, dem sogenannten Fahrrad-Basischutz. Das ist ein tolles Angebot.“

Neben weiterführenden Infos in unserem neuen Intranet und auf der Kazenmaier-Homepage wird es

außerdem Demo-Tage geben, bei denen Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen sich vor Ort informieren sowie verschiedene Modelle anschauen und ausprobieren können. „Hierzu werden Fahrradhändler mit einer Auswahl an verschiedenen Rädern vor Ort sein. Probefahrten sind selbstverständlich erwünscht“, betont Brückner.

Der erste Demo-Tag wird am 30. September 2022 ab 9 Uhr in der cts-Trägerzentrale in Saarbrücken stattfinden.

Wir freuen uns - denn nun heißt es jetzt auch bei der cts: Steigen Sie auf!



Infos zum Fahrradleasing-Programm von Kazenmaier finden Sie hier: [www.kazenmaier.de/dienstradleasing/](http://www.kazenmaier.de/dienstradleasing/)



## *MAV'en und Dienstgeber zusammen: Tandem-Schulung der Gesamtmitarbeitervertretung*

Text: eGMAV | Foto: Getty Images

**Die Idee zu einer Tandem-Schulung hatte die erweiterte Gesamtmitarbeitervertretung (eGMAV) schon im Jahr 2020. Der ein oder andere fragt sich vielleicht, was ist das denn genau für eine Schulung? Dies ist eine gemeinsame Schulung von Mitarbeitervertretungen (MAV'en) und Dienstgebern. Eine Tandem-Schulung schafft eine gemeinsame Grundlage, auf der die unterschiedlichen Positionen und Interessen erläutert werden. Dies dient dazu, zielgerichtet einen gemeinsamen Konsens zur Sache zu finden, was wiederum mehr Zeit und Raum für inhaltliche Lösungen während der Gespräche bietet. Somit ist es eine Schulung zwischen den Mitarbeitervertretungen, Einrichtungsleitungen und Dienstgebervertretern des kompletten cts-Verbundes.**

Mit Inhalten unserer Tandem-Schulung wurde zum einen ein grundlegender Wissensstand zu den Inhalten der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) vertieft und zum anderen anhand der Grundlagen praxisorientierte rechtskonforme Abläufe für Mitbestimmung in der cts und ihren Einrichtungen erarbeitet.

Coronabedingt musste die Umsetzung unserer Tandem-Schulung leider mehrmals verschoben werden. Anfang dieses Jahres hatten wir - aufgrund der relativ guten Entwicklung der Coronazahlen und der Gesetzeslage - die Planung nochmals aufgenommen und gingen mit der Geschäftsführung in den Austausch bzgl. Datum, Themen, Ausführung und Örtlichkeit. Schnell war klar, dass im Sommer der beste Zeitpunkt sein würde, eine solche Schulung durchzuführen. Somit hieß es für den Vorstand der eGMAV, in die konkrete Planung zu gehen und dank der tatkräftigen Unterstützung unserer Sekretärin wurde ganz schnell eine hervorragende Örtlichkeit für die Tandem-Schulung gefunden - das Bildungszentrum in Kirkel. Nach einer Besichtigung vor Ort, freuten wir uns sehr mit dieser Örtlichkeit einen super guten Partner für unsere Schulung gefunden zu haben: wunderschön am Wald gelegen, großer Schulungsraum mit neuester Technik, sehr nettes Personal, gute Küche, Wohlfühlambiente - alles inklusive. Nun, da die Örtlichkeit gefunden war, musste das geplante Datum im Juli 2022 mit dem Referenten abgestimmt werden. Als Referent wurde Dr. Norbert Gescher, Fachanwalt für Arbeitsrecht aus der Kanzlei Mosebach

& Partner, ausgesucht, da die eGMAV schon seit mehreren Jahren mit Dr. Gescher sehr gut zusammenarbeitet. Mit der Zusage von Dr. Gescher waren dann endlich alle Grundlagen geschaffen und die Organisation der zweitägigen eGMAV-Tandem-Schulung konnte Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Endlich war es soweit und der erste Tag der Tandem-Schulung begann. Der erste Schultag war den MAV'en (Vorsitzenden und stv. Vorsitzenden) sowie den eGMAV-Delegierten, deren Stellvertretungen und den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses, ein Gremium der eGMAV, gewidmet.

Auf dem Vormittagsprogramm standen die Informationen zu MAV-Grundlagen/-Aufgaben, Rechtsstellung der Mitarbeitervertretungen (MAV), Kosten der MAV sowie Zuständigkeit MAV/eGMAV. Zum Thema Zuständigkeit wurde auch Joachim Zimmer, unser Justitiar, eingeladen. Dr. Gescher gelang es, den MAV'en sehr bildlich die Grundlagen der Mitarbeitervertretungsarbeit nochmal etwas näherzubringen.

Nachmittags wurden dann wichtige Kernaspekte zur Anlage 2 der AVR und neue Gesetzesgrundlagen nochmals nä-

her in den Focus genommen und diskutiert. Zu diesem Thema waren auch die Leitungen der Personalabteilungen und deren Stellvertretungen sowie Peter Rohner und Bärbel Nickels anwesend.

Am zweiten Tag, zu dem dann die Geschäftsführung sowie die Einrichtungsleitungen zusätzlich eingeladen waren, wurde zuerst an grundsätzlich wichtigen Themen gearbeitet wie z. B. Bildung von MAV'en und deren Wichtigkeit zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit, Instrumente der Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterbindung sowie Richtlinien zur Dienstplangestaltung. Am Nachmittag widmeten sich die Teilnehmenden den Themen betreffend Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen, die in den Paragraphen §§26-38 der MAVO geregelt sind.

Im Austausch mit den Dienstgebervertretern und Einrichtungsleitungen wurden u. a. auch die notwendigen Verfahrensweisen zur gemeinsamen Ausgestaltung der Zusammenarbeit nach der Mitarbeitervertretungsordnung erläutert.

Neben den vielen sachlichen Themen haben sich alle Beteiligten aber auch im gemeinsamen Austausch mit der Geschäftsführung der cts Holding Alexander Funk und Heinz Palzer über den Ist-Stand der cts und den möglichen eventuell dringend notwendigen Verän-

derungen intensiv befasst. Herr Funk stellte klar heraus, welche Anforderungen für die Zukunft aufzugreifen sind. Es geht vor allem um ein Verständnis der Haltung den Mitarbeitenden gegenüber, aber auch die Wichtigkeit der Überlegungen zur Mitarbeiterbindung und letztendlich der Mitarbeitergewinnung. Es müssen dringend Maßnahmen entwickelt werden, welche dem steigenden Fachkräftemangel so entgegenwirken, dass wir als cts-Verbund uns als herausstechenden, familienfreundlichen Arbeitgeber präsentieren können.

Wir müssen dazu z. B. einen sehr wertschätzenden Umgang mit den Mitarbeitenden weiter etablieren. Auch die Vereinbarkeit zwischen Familie und Beruf darf keine Floskel darstellen, sondern muss gelebt werden. Hierzu gibt es verschiedene Instrumente, welche wir in der Tandem-Schulung gesammelt haben und diese gilt es in einem guten Marketing auch umzusetzen. Beispiele sind vor allem auf die jeweiligen Bedarfe der Mitarbeitenden einzugehen. Für alle wichtig ist auf jeden Fall eine verlässliche Dienstplanung, aber auch einzelne Bedarfe wie Langzeitkonten, Sabbatzeiten, Exerzitien, eventuelle Mitarbeiterdarlehen, o. ä. müssen für die Mitarbeitenden erfüllt werden. Darüber hinaus ist es in der heutigen Zeit extrem wichtig, auch Ideen der Installation von „Mitarbeiterbonus“ umzusetzen. Hierbei ist an Fahrradleasing, Jobticket, o. ä. zu denken.

Alle Beteiligten empfanden diese Veranstaltung als sehr kurzweilig mit einer sehr guten und kompakten Wissensvermittlung, in der uns aber auch die Zeit nur so davonlief.

Dass die Schulung als kurzweilig empfunden wurde, ist auch unserem kompetenten Referenten Dr. Norbert Gescher zu verdanken, der durch seine fachliche aber auch auflockernde Art es geschafft hat, die Teilnehmenden jederzeit beim Thema zu halten.

Es gab noch viele Fragen und Anregungen, sodass wir versuchen werden, gemeinsam mit der Geschäftsführung an der Umsetzung einer weiterführenden Veranstaltung zu arbeiten.

Ein Fazit, welches wir von vielen Teilnehmenden gehört und auch selbst so wahrgenommen haben:

Eine sehr gelungene Veranstaltung zwischen allen Beteiligten zum Austausch und Lernen, um ins gemeinsame „TUN“ zu kommen, die gerne so mit anderen Themenschwerpunkten nochmals stattfinden kann.

Wir, der Vorstand der eGMAV, bedanken uns bei allen Beteiligten, die zu dieser gelungenen Veranstaltung beigetragen haben.

# GBQ Saar

## Inklusionsbetrieb

Ein Unternehmen der Stahlstiftung Saar

**Druckerei/  
Buchbinderei**  
Tel.: 06898 / 10-4963  
Fax: 06898 / 10-4036

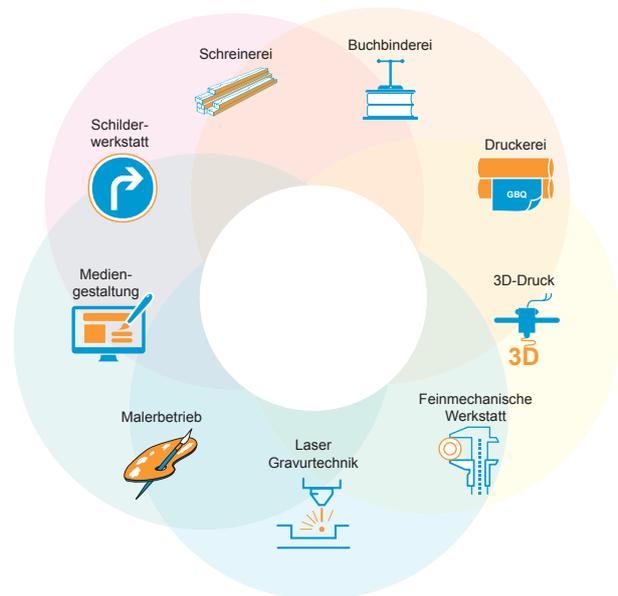
**Schreinerei**  
Tel.: 06898 / 10-8228  
Fax: 06898 / 10-8388

**Schilderwerkstatt /  
Digitaldruck**  
Tel.: 06898 / 10-4967  
Fax: 06898 / 10-4840

**Feinmechanische  
Werkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4968  
Fax: 06898 / 10-4136

**3D-Druck /  
Lasertechnik**  
Tel.: 06898 / 10-4958  
Fax: 06898 / 10-4840

**Malerwerkstatt**  
Tel.: 06898 / 10-4958  
Fax: 06898 / 10-4840





Diakon Wolfgang Schu (Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken), Martina Paulus (Krankenhausseelsorgerin, Marienhausklinikum St. Josef Kohlhof), Stefan Nober (Abteilung Pastorale Grundaufgaben im Bischöflichen Generalvikariat Trier) und Andrea Michely (Krankenhausseelsorgerin, Knappschaftsklinikum Sulzbach) (von links) präsentieren die Neuauflage der Sterberituale

## Sterbende begleiten und Angehörigen Trost aus dem Glauben spenden

*Bistum Trier stellt stark erweiterte Neuauflage seines Buchs „Sterberituale“ vor*

Text und Foto: Ute Kirch, Bistum Trier

**Um sterbenden Menschen und ihren Angehörigen Begleitung, Trost und Hoffnung aus dem Glauben geben zu können, hat das Bistum Trier eine stark erweiterte Neuauflage seines Buches für gottesdienstliche Feiern am Sterbebett herausgegeben.**

Bietet die 2014 erschienene und inzwischen fast vergriffene Erstauflage des sogenannten „Rituale“ Vorlagen zur Gestaltung der Sterbestunde, enthält die Neuauflage auch Anregungen für Segens- und Gebetsfeiern nach dem Versterben. Eine weitere Neuerung sind die Feier von Abschied und Segen für ein verstorbenes Kind sowie Kinder, die tot zur Welt kommen. Die Gestaltungsvorlagen enthalten ausgewählte Bibeltexte sowie Texte in Anlehnung an die Heilige Schrift. Für Personen ohne starke religiöse Bindung gibt es ebenfalls Vorlagen für die Gestaltung einer Segensfeier, unter anderem mit Gedichten. „Menschen angesichts des bevorstehenden Todes zu begleiten durch Gebet und Zuspruch aus dem Glauben ist seit jeher eine zutiefst christliche Aufgabe“, sagt Stefan Nober, in der Abteilung Pastorale Grund-

aufgaben im Bischöflichen Generalvikariat Trier zuständig für die Trauerpastoral. Nicht mehr jedes Krankenhaus habe einen eigenen Krankenhauspfarrer, der in der Sterbestunde per Rufbereitschaft verfügbar ist. Die Vorlagen eigneten sich für Feiern, die jeder Christ leiten könne. Das von Bischof Dr. Stephan Ackermann autorisierte „Rituale“ mache deutlich, dass die Kirche auch weiterhin Sterbenden beistehen wolle und biete mit dem Buch eine verbindliche Form an. „Die Frage nach dem seelsorglichen Beistand, wie man das Leid auffängt und Hoffnung aussprechen kann, ist nicht an einen Priester gebunden“, sagt Nober, betont aber auch, dass das „Rituale“ nicht als Ersatz für die Krankensalbung gedacht sei, sondern als Ergänzung.

An der Neuauflage mitgeschrieben haben die saarländischen Krankenhausseelsorgerinnen Martina Paulus (Marienhausklinik St. Josef Kohlhof) und Andrea Michely (Knappschaftsklinikum Sulzbach). Michely wurde 2006 vom Bistum beauftragt, alternative Formen der Segens- und Gebetsfeiern zu entwickeln. Dies mündete 2010 in eine vom Bistum

einggerichtete Arbeitsgruppe, die sich unter anderem auf ihre Erfahrungen stützte. Zu den Feiern gehören Rituale wie das Anzünden einer Kerze, das Berühren des Sterbenden oder des Verstorbenen oder ihn - auf Wunsch - mit Weihwasser zu segnen und gemeinsam das Vaterunser zu sprechen. „Diese zeichenhaften Handlungen zeigen Wirkung in einem Moment, wo Worte schon fast zu viel sind“, sagt Michely.

„Neben Andrea Michely, Martina Paulus und Stefan Nober gehörten Dr. Christoph Zimmermann-Wolf, Klinikseelsorger in Neuwied, und Dr. Andreas Pöschmann vom Deutschen Liturgischen Institut Trier zum Redaktionsteam des Buches.“

Die Neuauflage bietet nun auch Gestaltungsvorschläge für eine Abschiedsfeier nachdem der Mensch verstorben ist. „In unserem Abschiedsraum wird der Verstorbene aufgebahrt und die Angehörigen können im Kreise der Familie Abschied nehmen“, sagt Martina Paulus, die federführend an den Vorlagen für Segensfeiern für verstorbene Kinder mitarbeitete. Dies sei auch für Pflegekräfte eine gute Gelegenheit, Abschied zu nehmen: „Viele Kinder sind über Monate bei uns auf der neuropädiatrischen Station und den Pflegerinnen und Pflegern ans Herz gewachsen. Auch ihnen tut der feste Rahmen gut“, sagt Paulus.

Gedacht ist das Buch zum Gebrauch von Pastoral- und Gemeindeferentinnen und -referenten sowie Diakonen, die Menschen in der Sterbesituation seelsorglich begleiten. Aber auch für Ehrenamtliche, die diese sensible Aufgabe übernehmen wollen und dazu beauftragt werden. Seit 2014 haben rund 100 Leute an Schulungen teilgenommen, sagt Diakon Wolfgang Schu, der bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) arbeitet und Schulungen anbietet. Unter den Teilnehmenden seien auch viele Mitarbeitende aus Altenheimen und Hospizen gewesen. Inzwischen seien auch Bestattungsinstitute auf das Angebot der Segensfeier am Totenbett aufmerksam geworden.

In einem gestalteten Rahmen Abschied nehmen zu können, sei für alle Betroffenen heilsam, sind sich die Autoren einig. „Über die Angehörigen stürzen in diesen Extremsituationen die Wellen der Gefühle ein. Durch unsere Hilfe können wir Fels in der Brandung sein. Ein rituelles Abschiednehmen ist ein erster wichtiger Trittstein für den dann folgenden Trauerprozess. Etwas, auf das sie zurückgreifen können“, fasst Andrea Michely zusammen und wies Angehörige auf diese Möglichkeit der Seelsorge hin.

#### Info

Bistum Trier (Hg.):  
Gottesdienstliche Feiern  
im Umfeld des Sterbens.  
232 Seiten, Festeinband,  
drei Lesebändchen,  
14,5 x 23 cm,  
ISBN 978-3-7902-1759-9

Preis: bis zum  
30.08.2022: 14,90 €  
(Subskriptionspreis),  
danach: 19,90 €

#### Privatliquidation von Mensch zu Mensch



»Dank der PVS werden ungefähr  
99 Prozent aller Rechnungen  
auch tatsächlich bezahlt, eine  
extrem gute Rate.«

Das Verhältnis zu den Patienten bleibt immer intakt, auch wenn jemand seine Rechnung mal nicht rechtzeitig zahlt.

Prof. Dr. med. Jörn Elsner  
Mitglied der PVS seit 2008

Lesen Sie meinen  
Erfahrungsbericht  
im Themenpapier  
Nr. 5



Jetzt kostenfrei anfordern!

info@pvs.email | Tel.: 06821 9191-491



## Auch Profis müssen üben

*Im neu eröffneten Lord Zentrum für Medizinische Simulation am CaritasKlinikum Saarbrücken können Mitarbeitende unter realen Bedingungen den Notfall üben*

Text: Nele Scharfenberg | Fotos: Iris Maurer, Susanne Faas, Nele Scharfenberg, Becker&Bredel

**„Hallo? Hallo? Können Sie mich hören?“ Ramona Fuchs hat eine leblose Frau vorgefunden. Nachdem sie die Atmung geprüft hat, beginnt die angehende Notfallsanitäterin sofort mit der Reanimation. Derweil wird das hausinterne Notfallteam alarmiert. In den nächsten Minuten wird für die Patientin von der Beatmung bis hin zur Medikamentengabe alles medizinisch Mögliche getan. Assistenzarzt Jan-Nicolas Herzog übernimmt das Kommando. „Kirsten, du bist frei, übernimm den Defibrillator. Nächster Schock in zwei Minuten.“ Und siehe da: ein Puls. Die Patientin lebt.**

An diesem Tag ist die Patientin zum Glück aus Gummi – die Reanimation ist ein Training. Ein Training, das im Ernstfall Sicherheit geben soll. „Als großes Akutkrankenhaus betreuen wir täglich zahlreiche schwer erkrankte oder verletzte Patienten, bei denen eine unmittelbare Lebensbedrohung vorliegt“, erklärt Professor Dr. Andreas Sielenkämper, Chefarzt der Klinik für

Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin. „Bei der Behandlung solcher Patienten hat die Komplexität der notwendigen Behandlungsabläufe deutlich zugenommen. Gleichzeitig ist die Versorgung häufig zeitkritisch und die Behandlung in einem großen interdisziplinären Team bei fast allen Notfällen notwendig. Das Erlernen komplexer Strukturen und Algorithmen in der Notfallbehandlung, sowie die notwendige Kommunikation im Team sind durch rein theoretische Betrachtung aber nur unvollständig möglich.“

Aus diesem Grund wurden 2019 durch eine großzügige Spende der Lord-Stiftung zehn Simulationspuppen, vom Baby bis zum Erwachsenen, angeschafft. Eine spezielle Software ermöglicht den Simulationspuppen, wie echte Patienten zu reagieren. Sie simulieren Verbesserungen oder Verschlechterungen, manche von ihnen können sprechen und die Augen bewegen. Typische Trainingssituationen sind zum Beispiel Reanimieren, Intubieren, einen Luftröhrenschnitt setzen oder eine Regionalanästhesie legen. „Es ist eine

innovative Lehrmethode, um sogar sehr erfahrenem Personal eine individuelle Möglichkeit zu geben, das eigene Verhalten zu verbessern“, erklärt Prof. Sielenkämper. „In der Simulation können wir kritische Situationen in einer geschützten Umgebung gefahrlos für Patient und Behandlungsteam darstellen. Gleichermaßen gibt es außerhalb der Notfallbehandlung viele Techniken, die mit Hilfe von geeigneten Simulationsgeräten vor der Anwendung am Patienten sehr gut geübt werden können. Diese Simulationen sind insbesondere auch für die Ausbildung von Berufsanfängern und auch Studenten bzw. Studenten im Praktischen Jahr absolut sinnvoll und effektiv. Damit verbessern wir die Versorgung unserer kritisch erkrankten und verletzten Patienten nachhaltig.“

Mit der Eröffnung des neuen Lord Zentrums für Medizinische Simulation in eigenen Räumlichkeiten wurde jetzt eine Umgebung geschaffen, in der die Mitarbeitenden des CaritasKlinikums noch besser trainieren können.



Mit der Eröffnung des neuen Lord Zentrums für Medizinische Simulation in den eigenen Räumlichkeiten wurde eine geschützte Umgebung geschaffen, in der die Mitarbeitenden des CaritasKlinikums Notfallbehandlungen mit Hilfe von geeigneten Simulationsgeräten noch besser trainieren können

„Das Training heute ist sehr gut gelaufen“, resümiert Dr. Sascha Pradarutti, Oberarzt in der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Notfallmedizin und einer der ärztlichen Trainer im Schulungszentrum. „Besonders gut gefallen hat mir die Kommunikation.“ Es sei wichtig, im Anschluss an das Training nochmal alles durchzusprechen und auch Fragen zu beantworten und Probleme aufzuzeigen, so Pradarutti: „Nur so können wir uns verbessern. Im Notfall läuft vieles parallel. Da ist es besonders wichtig, auch das Zusammenspiel im Team zu üben.“

Hatte Jan-Nicolas Herzog eben noch das Sagen in der Notfall-Situation, wird er im nächsten Augenblick wieder zum Schüler. Oberarzt Matthias Busch erklärt ihm den neuen Ultraschall-Simulator. Bei einer Echokardiographie können zum Beispiel ein Herzinfarkt oder eine Lungenembolie realitätsnah nachgestellt werden. „Wir können am Gerät Dutzende verschiedene Krankheits-Szenarien einstellen, das macht den Mehrwert aus“, betont Professor Sielenkämper. „Dieses Gerät ist im südwestdeutschen Raum einzigartig.“ Im Anschluss kann Jan-Nicolas Herzog eine Periduralanästhesie üben, ein Verfahren zur Betäubung von Rückenmarksnerven, das zum Beispiel während der Geburt eingesetzt wird, um die Schmerzen der Frauen zu mildern. „Die Trainings helfen, meine eigene

Leistung zu verbessern und geben mir Sicherheit“, resümiert der 30-jährige Assistenzarzt. „Im Ernstfall weiß ich dann, was mich erwartet.“

Bisher fanden rund 80 Trainings pro Jahr statt. Durch die neuen Räumlichkeiten kann dieses Angebot deutlich ausgebaut werden: Für das kommende Jahr sind über 120 Trainings geplant. In den speziellen Trainings wie Versorgung gynäkologischer Notfälle unter und während der Geburt, Schwerverletztenversorgung nach Trauma oder Neugeborenenversorgung sollen in diesem Jahr über 400 Ärzte und Pflegekräfte geschult werden. Zusätzlich wird ein Basis-Reanimationstraining angeboten, das von allen Mitarbeitenden des Klinikums alle zwei Jahre verpflichtend durchgeführt werden muss.

„Die Nachfrage ist groß“, sagt Christian Wickert, Fachkrankenpfleger für Intensivmedizin und Anästhesie und Notfallsanitäter. „Auch Profis müssen üben. Die neuen Räumlichkeiten bieten uns wesentlich mehr Flexibilität, um das Trainingsszenario so realistisch wie möglich zu gestalten.“ Wickert ist mit einem festen Stellenanteil Trainer im Simulationszentrum. Im Basis-Reanimations-Training erklärt er, worauf es im Notfall ankommt: „Prüfen – rufen – drücken“ – das ist die oberste Devise in der Reanimation. Prüfen, ob sich der Brustkorb hebt und senkt, dann unter

2222 innerklinisch das hausinterne Notfallteam oder im öffentlichen Raum unter 112 den Rettungsdienst alarmieren und direkt mit der Herzdruckmassage beginnen. „Die Herzdruckmassage soll so tief und so schnell wie möglich durchgeführt werden“, erklärt Wickert. „Durch eine effektive Herzdruckmassage kann man den verbleibenden Sauerstoffanteil im Blut in die Organe transportieren, insbesondere zu Gehirn und Herz. Denn Zellen, die im Gehirn absterben, sind irreversibel verloren. Es muss also direkt etwas passieren, um ein Leben sinnvoll zu retten.“ Rund 1000 Menschen im Saarland erleiden jedes Jahr einen Herz-Kreislauf-Stillstand, der durch den Rettungsdienst behandelt wird. Die häufigste Ursache ist der Herzinfarkt.

„Im Notfall muss jeder Handgriff sitzen und alle Mitarbeitenden müssen wissen, was sie zu tun haben. Das ist elementar für die Abläufe in einer Klinik“, sagt Margret Reiter, Ärztliche und Kaufmännische Direktorin des CaritasKlinikums. „Deshalb ist für unsere Mitarbeitenden das stetige Training enorm wichtig. Dank der Lord-Stiftung und einem engagierten internen Projektteam konnte die Idee eines eigenen Schulungszentrums verwirklicht werden. Ich danke allen Beteiligten, die dieses Trainingszentrum mit Leben füllen.“



# "Ich bin ein Teamplayer"

*Jörg Müller-Jansen ist pflegerischer Leiter der Onkologischen Ambulanz im CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia und legt Wert auf eine ganzheitliche Begleitung der Patienten*

Text und Foto: Nele Scharfenberg

**Die Onkologie begleitet Jörg Müller-Jansen eigentlich schon sein ganzes Berufsleben. „Es ist wie ein Heimweh, das mich nicht loslässt“, umschreibt es der Fachkrankenpfleger, der seine Ausbildung von 1993 bis 1996 am CaritasKlinikum auf dem Saarbrücker Rastpfuhl absolvierte. „Nach meinem Abschluss bin ich ans Universitätsklinikum des Saarlandes gegangen, weil ich dachte, es wäre cool, auf einer Infektionsstation zu arbeiten“, erinnert sich der heute 48-Jährige. „Aber auf der Infektionsstation hatte ich irgendwie dann doch hauptsächlich mit Krebs- und HIV-Patienten zu tun.“ Und er lernte diese besondere Arbeit schätzen und lieben: „Die umfassende Betreuung und Begleitung ist etwas ganz Besonderes“. In den letzten neun Jahren in der Universitätsklinik erweiterte sich sein Fachspektrum noch um die Kardiologie.**

Als er eine neue berufliche Perspektive suchte, zog es Jörg Müller-Jansen vor knapp zehn Jahren zurück ins Caritas-Klinikum. Hier lernte er verschiedene Bereiche kennen: Zunächst kam er als Krankenpfleger für ein Jahr in die Neurologie. Dann übernahm er für vier Jahre als Zentrumsleiter die pflegerische Leitung von drei Stationen und einer Ambulanz – eine Position im Unternehmen, die es heute nicht mehr gibt. Bei der Umorganisation fungierte Herr Müller-Jansen als Springer für ausgefallene Stationsleitungen. Als das Heimweh zur Onkologie immer größer wurde, hat sich vor drei Jahren die Übernahme der Leitung der Onkologischen Ambulanz ergeben. „Wir sind eine Art onkologische Facharzt-Praxis im Krankenhaus: Unsere Patienten kommen ambulant für ihre Chemotherapien, Antikörpertherapien oder Transfusionen“, erklärt der Fachmann. „Durch die festen Öffnungszeiten sind

die Arbeitszeiten auch familienfreundlicher als im normalen Schichtbetrieb, das hat gut gepasst mit meinen beiden Kindern.“

40 bis 60 Patienten kommen pro Tag zur Therapie in die Ambulanz, dazu weitere 50 in die Sprechstunde oder zur Laborkontrolle. Der Patientenkontakt hat für Müller-Jansen einen besonderen Stellenwert: „Gerade in den schnelllebigen Strukturen eines Krankenhausalltags finde ich es wichtig, für die Menschen da zu sein und immer ein offenes Ohr zu haben. Und die Bemühungen lohnen sich: Unsere Patienten fühlen sich bei uns gut aufgehoben.“

Die ganzheitliche Begleitung der Patienten begeistert Jörg Müller-Jansen auch nach fast 30 Berufsjahren: „In der Pflege müssen wir neben den medizinischen Aspekten auch das berufliche und soziale Umfeld berücksichtigen. Gerade in der Onkologie hat man sonst verloren.“ Viele Patienten sind Familienmenschen, die mitten im Leben stehen. Die Diagnose „Krebs“ kommt als Schock für die ganze Familie. Auch Partner und Kinder müssen lernen, damit umzugehen und sich darauf einstellen. „In der Pflege sehen wir die Patienten die ganze Zeit und man bekommt vieles auch nebenbei mit, wenn zum Beispiel die Ehefrau sagt, dass ihr Partner ständig Schmerzen hat oder dass Zuhause etwas nicht funktioniert. Viele sind überfordert und wir versuchen das dann aufzufangen und ihnen etwas Struktur an die Hand zu geben.“

In der Onkologischen Ambulanz weiß Jörg Müller-Jansen auch die Teamarbeit zu schätzen: „Wir haben viele junge motivierte Kollegen mit tollen Ideen. Ich freue mich, wenn wir diese gemeinsam umsetzen können. In der Onkologie arbeitet man mit vielen Berufsgruppen zusammen und hilft und unterstützt sich

gegenseitig – Das gefällt mir. Ich bin ein Teamplayer und kein Einzelkämpfer.“

Obwohl fachlich wohl kaum jemand Jörg Müller-Jansen mit seiner umfassenden Erfahrung noch etwas vormachen kann, hat es ihn vor einigen Jahren doch gereizt, die Fachweiterbildung im Bereich Schmerztherapie, Onkologie und Palliativmedizin zu absolvieren: „Einerseits ist es immer gut, das Wissen auf dem aktuellsten Stand zu haben, aber es war mir auch einfach wichtig, das Zertifikat in den Händen zu halten.“ Neben seiner Tätigkeit als Ambulanzleitung leitet Müller-Jansen den klinikinternen Qualitätszirkel der Fachpflege Onkologie: „Es ist wichtig, dass die onkologische Fachpflege in allen Zentren nach denselben Standards arbeitet. Aktuelle Probleme werden besprochen, das onkologische Pflegekonzept evaluiert und Fortbildungen durchgeführt. So können wir einen einheitlichen Qualitätsstandard im Onkologischen Zentrum gewährleisten, was für die Zertifizierungen von enormer Bedeutung ist und am Ende natürlich die Behandlungsqualität für die Patienten steigert.“

Auch in seiner Freizeit ist Jörg Müller-Jansen sehr sozial eingestellt und tut gerne etwas für Andere. Seit 1988 ist er beim Technischen Hilfswerk tätig und seit drei Jahren zusätzlich in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. „Mein beeindruckendster Einsatz war wohl das Jahrhunderthochwasser in Saarbrücken 1993, als das Wasser bis auf den St. Johanner Markt stand“, erinnert sich der heute in Saarbrücken lebende Fachkrankenpfleger. Zuletzt hat er bei der Flutkatastrophe im Ahrtal die Vorbereitungen in seinem Ortsverband mitkoordiniert. „Die Arbeit in diesen Hilfsorganisationen ist eine Bereicherung für mich persönlich, aber ich kann auch Vieles in meinem täglichen Berufsalltag mit einbringen.“

# Er hat den Gesamtüberblick über alle Ressourcen im OP

*CaritasKlinikum Saarbrücken etabliert Ärztlichen OP-Manager – Thomas Schmitt bringt als Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie viel Erfahrung mit*

Text und Fotos: Nele Scharfenberg



**Es gibt wohl kaum jemanden, der die Operationssäle im CaritasKlinikum Saarbrücken so gut kennt wie Thomas Schmitt. Seit 15 Jahren ist der Oberarzt für Anästhesiologie hier tätig – er weiß wo jedes Skalpell liegt und welcher Patient zu welcher Zeit in welchem Saal operiert wird. Seit Februar hat er eine neue Position inne, die dieses Fachwissen quasi zum Beruf macht: Er ist Ärztlicher OP-Manager.**

Dass der Begriff "OP-Manager" etwas sperrig ist, gibt Mediziner Thomas Schmitt direkt zu. „Auf den ersten Blick kann man sich schwer etwas darunter vorstellen, aber eigentlich ist es ganz einfach“, sagt er. „Es geht darum, die Prozesse im OP zu verbessern und die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen zu regeln. Der OP ist einer der kostenintensivsten Bereiche eines Krankenhauses und eng getaktet. Das muss adäquat koordiniert werden. Es ist wichtig, dass einer den Gesamtüberblick über alle Abläufe hat und die Ressourcen Zeit, Raum, Personal und Material optimal unter einen Hut bringt.“

„Die Zusammenarbeit aller Berufsgruppen im OP braucht Zuverlässigkeit und geregelte Verantwortung“, erklärt die Ärztliche und Kaufmännische Direktorin des CaritasKlinikums Margret Reiter die Etablierung dieser neuen Verantwortlichkeit. „Wir freuen uns sehr, dass Herr Schmitt die Aufgabe übernommen hat, da er durch seine langjährigen Erfahrungen und vielseitigen Qualifizierungen bestens für die anstehenden Herausforderungen geeignet ist.“ Unterstützt wird Thomas Schmitt von den zwei OP-Koordinatoren Michael Lischka und Francesca Raffael: „Sie sind für das operative Tagesgeschäft zuständig – sorgen also dafür, dass der richtige Patient zur richtigen Zeit am richtigen Ort ist und möglichst wenig Lücken entstehen.“

Der OP-Manager auf der anderen Seite gibt das grundsätzliche Vorgehen vor, arbeitet auch administrativ und überwacht die Abläufe. Mittel- und langfristige strategische Planung, Controlling, Kennzahlenanalyse und Kapazitätsplanung gehören ebenso zu seinem Aufgabengebiet wie das Qualitäts- und Risikomanagement. „Ich habe schon vor Jahren gemerkt, dass ökonomische Faktoren in der Medizin immer wichtiger werden und mich daher mit einem Masterstudium in Gesundheitsökonomie weiterqualifiziert“, sagt der Arzt.

Für Thomas Schmitt ist das CaritasKlinikum wie ein zweites Zuhause. „Ich wurde sogar hier geboren“, sagt der 42-Jährige und lacht. Schon als Kind war für ihn klar, dass er Arzt werden möchte, gibt er zu: „Man arbeitet mit Menschen zusammen und

sieht direkt einen Heilungseffekt – das hat mich schon immer fasziniert. In der Schule habe ich mich besonders für die Naturwissenschaften interessiert und die Medizin vereint alles.“ Nach der Schule machte Thomas Schmitt seinen Zivildienst beim Roten Kreuz und eine Ausbildung zum Rettungsanitäter. Er studierte in Homburg und trat 2007 eine Assistenzarzt-Stelle im CaritasKlinikum an, machte später die Facharztausbildung und wurde Oberarzt. An freien Wochenenden fährt der passionierte Notarzt auch Dienste mit dem Rettungswagen oder ist als Veranstaltungsarzt bei großen Festen wie zum Beispiel der Emmes in Saarlouis im Einsatz. Außerdem ist Thomas Schmitt Vorsitzender der Prüfungskommission für Notfallsanitäter. Und mit 25 Prozent ist er auch weiterhin als Oberarzt für Anästhesiologie tätig, muss also den Arztberuf zum Glück nicht ganz an den Nagel hängen.

Und als OP-Manager steht viel an: Im Rahmen des Zukunftsprojekts soll er die Neuorganisation des Zentral-OP lenken und überwachen. Derzeit verfügt das CaritasKlinikum Saarbrücken über zehn OP-Säle und den Kreißsaal. Zu den täglich rund 60 OPs am Standort Saarbrücken kommen durch die Zusammenlegung der Standorte rund 20 OPs aus Dudweiler dazu. Auch bauliche Änderungen müssen geplant werden. „Mein vorrangiges Ziel ist es, mehr Struktur in die Abläufe zu bringen“, sagt Thomas Schmitt bestimmt. „Dazu will ich das OP-Statut



wieder mehr mit Leben füllen. Das ist quasi unsere Geschäftsordnung, die vorgibt, wie zum Beispiel mit Verzögerungen umzugehen ist. Als Auftrag für das erste Jahr als OP-Manager habe ich mir gesetzt, dieses Statut ausführlich zu analysieren, zu aktualisieren und dann auch konsequent umzusetzen. Ich glaube da steckt noch viel Potenzial.“

Seit Februar ist Thomas Schmitt in seiner neuen Position tätig – und hat bereits viel positives Feedback von den Kollegen erhalten. „Die Abläufe werden flüssiger und die Mitarbeiterzufriedenheit steigt. Das ist ein wichtiger Aspekt, denn trotz eines oft schwer planbaren Krankenhausalltags möchte man den Mitarbeitern einen weitestgehend geregelten Tagesbetrieb ermöglichen.“



**GBEPLUS – Gesund. Bewusst. Exklusiv!**  
Das Plus für Ihre Krankenversicherung.

**Jetzt informieren!**



VRK Agentur  
**Irina Antonenko**  
Telefon 06898 299957  
irina.antonenko@vrk-ad.de



Atmungstherapeutin Verena Schmidt

## Hochspezialisiert, vielseitig und interdisziplinär vernetzt

*Seit April ist die Klinik für Pneumologie im CaritasKlinikum Saarbrücken eine eigene Hauptfachabteilung. Sie ist eine von nur drei Lungenkliniken im Saarland – und die einzige in der Landeshauptstadt Saarbrücken. Wir stellen hier verschiedene Aspekte und Persönlichkeiten vor.*

Texte und Fotos: Nele Scharfenberg

### Mehr Lebensqualität durch individuelle Atemtherapie

Jeder Mensch atmet bis zu 20.000 Mal am Tag und versorgt damit Muskeln, Organe und jede einzelne Zelle mit Sauerstoff. Diese lebenswichtige Funktion der Atmung hat Verena Schmidt schon immer fasziniert. „Wenn die Lunge nicht mehr richtig funktioniert, kann es schnell lebensbedrohlich werden,“ sagt die gelernte Fachkrankenschwester für Anästhesie und Intensivmedizin. „Die Medizin hat sich vor allem im Bereich der Beatmung in den letzten Jahren hochspezialisiert und die Patienten mit Lungenerkrankungen werden immer häufiger. Aus diesem Grund wollte ich auch mein Wissen im Bereich der Beatmungsmedizin erweitern und so dazu beitragen, die Lebensqualität der Patienten mit Beatmung zu sichern.“ Seit Abschluss ihrer Fachweiterbildung zur Atmungstherapeutin vor fünf Jahren ist sie in der Klinik für Pneumologie tätig. Sie ist eine wichtige Schnittstelle zwischen allen Berufsgruppen: „Ich unterstütze Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte. Wir ergänzen uns und arbeiten alle zusammen, um das bestmögliche Ziel für unsere Patienten zu erreichen.“

Während ihrer Arbeit im Klinikalltag hat Verena Schmidt oft erlebt, dass Patienten eine externe Atemunterstützung ablehnen. Dabei sei es bei vielen Erkrankungen, zum Beispiel der chronischen Lungenerkrankung COPD, häufig notwendig, auf Dauer zuhause mit einem Beatmungsgerät oder Sauerstoff versorgt zu werden. „Ich will meinen

Patienten zeigen, wie viele Vorteile die Geräte bringen, wenn sie gut eingesetzt werden und ein gemeinsamer Plan erarbeitet wird“, sagt die Fachkrankenschwester voller Überzeugung. „Ich freue mich dann immer sehr, wenn die Patienten hinterher feststellen, dass sie mit der Therapie ein großes Stück Lebensqualität zurückgewinnen.“

Aber nicht nur in der Klinik für Pneumologie setzt Verena Schmidt ihr umfassendes Fachwissen ein – Von der Intensivstation bis zur Corona-Station ist sie im gesamten Klinikum im Einsatz. Sie schätzt die gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams und zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. „Wir sind ein sehr junges und aufgeschlossenes Team, das immer daran interessiert ist, unseren Patienten die neuesten und bestmöglichen Therapiemöglichkeiten anbieten zu können.“

Auch in Zukunft wird Verena Schmidt viel Abwechslung erfahren und ihr Fachwissen in verschiedenen Bereichen einsetzen können. Neben Kooperationen mit verschiedenen Anbietern von Spezial-Geräten ist ihre Anwesenheit ein wichtiger Puzzlestein in der Zukunft der Klinik für Pneumologie. Denn Atmungstherapeuten sind rar – im gesamten Saarland gibt es nur sechs Stück. Aber am CaritasKlinikum Saarbrücken wird schon jetzt vorgesorgt: Eine weitere Atmungstherapeutin befindet sich derzeit in der Ausbildung.

### Super Team, spannendes Themengebiet

Die Frühschicht beginnt für Matthias Brill um 6:10 Uhr mit der Übergabe vom Nacht-Team. „Jeder Patient wird besprochen und wir planen den anstehenden Tag“, sagt der gelernte Gesundheits- und Krankenpfleger, der seit Februar pflegerischer Leiter der Klinik für Pneumologie ist. Nach der Übergabe schaut sich Matthias Brill jeden Patienten genau an, misst Blutdruck, Puls und Temperatur, verteilt Medikamente und Frühstück. Schon stehen die nächsten Besprechungen an: mit den Stationsleitungen der anderen Stationen, Pflegedienstleitung, Ärzten und Physiotherapeuten. „Wir planen die Tagesstruktur und das Belegungsmanagement. Danach informiere ich nochmal mein Team und dann geht der Tag erst richtig los.“

Die Krankheitsbilder der Lunge haben Matthias Brill schon immer fasziniert: „Gerade so anspruchsvolle wie die COPD. Die Patienten sind meist multimorbid und kognitiv eingeschränkt. Sie brauchen viel Betreuung und Kommunikation.“

Diese Patientennähe macht für den 27-Jährigen einen Reiz seiner Arbeit aus. Er kennt jeden einzelnen ganz genau. Ein Patient muss zum Röntgen: Matthias Brill macht ihn fertig, hilft ihm in den Rollstuhl und übergibt ihn an den Krankentransportdienst. Für die Rückkehr bereitet er schon einen neuen Kanister für die Thorax-Drainage vor. Aber Stationsleitung bedeutet auch viel Organisationsarbeit. Das



### Stationsleiter Matthias Brill

Telefon klingelt ununterbrochen – Gespräche mit Angehörigen und Kollegen; Fahrten müssen organisiert, Röntgen und MRTs geplant werden.

Um 10:40 Uhr ist dann Pause – Maske ausziehen, ins Brötchen beißen, einen frischen Kaffee genießen. Dann beginnt so langsam die Vorbereitung für die Mittagszeit. Die ersten Patienten werden entlassen. Matthias Brill bespricht die Arztbriefe mit Chefarzt Dr. Constantin Marcu. Dann verteilt er das Mittagessen. Begleitet wird er von einer neuen Kollegin. „Sie läuft heute einfach ein bisschen mit und schaut sich alles an“, erklärt Matthias Brill. „Das ist wichtig, um einen umfassenden Überblick zu bekommen.“ Er freut sich über Neuzugänge im Team, denn die gute Stimmung untereinander ist auch einer der Gründe, warum er die Arbeit in der Pneumologie so liebt. „Wir haben einfach ein super Team mit unheimlich viel Kompetenz. Man kann sich auf jeden verlassen.“

Um 13:42 Uhr ist die Übergabe für den Spätdienst. Rückblick auf den Tag: Ein Patient, der eigentlich entlassen werden sollte, muss noch länger bleiben. Er ist verwirrt und desorientiert. Sein Blutzucker ist viel zu hoch – das muss überwacht werden. Zudem ist die Betreuung zuhause kritisch. „Ansonsten war es ein normaler Tag – wir machen das, was wir können, um das Beste für den Patienten rauszuholen“, resümiert Matthias Brill. 14:30 Uhr ist dann Feierabend.



### Physiotherapeuten Florian Schindler und Andreas Schmitt

## Mit gezielten Übungen das Atmen wieder lernen

Annemarie Gründel steht kurz vor der Entlassung. Elf Tage hat sie im Caritas-Klinikum Saarbrücken in der Klinik für Pneumologie verbracht. Durch ihre Lungenfibrose kann der Sauerstoff schlechter in die Blutgefäße gelangen – in der Folge verliert die Lunge ihre Dehnbarkeit und versteift zunehmend. „Ein Teufelskreis“, sagt Physiotherapeut Andreas Schmitt, der gemeinsam mit seinem Kollegen Florian Schindler in der Zeit ihres Klinikaufenthalts intensiv mit Annemarie Gründel trainiert hat. „Die meisten unserer Patienten benötigen Sauerstoffgeräte und durch die Luftnot atmen sie oberflächlich und schnell. Aber dadurch kommt nur noch weniger Sauerstoff rein. Wir wollen ihnen neue Wege aufzeigen, mit gezielten Atemtrainings wieder tiefer Luft holen zu können, aber auch die gesamte Muskulatur zu stärken.“

„Für mich ist es immer wieder ein gutes Gefühl, wenn wir helfen können“, sagt Florian Schindler. Der Physiotherapeut hat vor seiner Tätigkeit im Caritas-Klinikum in verschiedenen Praxen und einer Reha-Klinik gearbeitet. „Das ist aber leider immer so eng getaktet. Im Krankenhaus kann ich mich noch mehr auf den einzelnen Patienten einstellen und dadurch hoffentlich bessere Therapieerfolge erzielen. Man muss den Körper als Ganzes betrachten, um

ganzheitlich therapieren zu können.“ Aus diesem Grund haben sich Florian Schindler und sein Kollege Andreas Schmitt mit zahlreichen Zusatzqualifikationen breit aufgestellt – darunter auch in der Atemtherapie. „Es ist eine wertvolle und vielseitige Arbeit. Das schönste ist, dass man die Erfolge sieht, wenn man ein paar Tage hintereinander mit den Patienten arbeitet“, sagt Andreas Schmitt. Sein Ziel ist es, gemeinsam mit den Patienten Strategien zu entwickeln, um besser mit der Erkrankung umgehen zu können und den Alltag besser zu bewältigen.

Je nach Krankheitsbild können verschiedene Hilfsmittel zum Einsatz kommen, zum Beispiel der "Mediflow". Florian Schindler zeigt, wie mit gezieltem Ein- und Ausatmen ein Ball zum Schweben gebracht werden kann. „Mit solchen Geräten können wir üben und sie den Patienten dann mit nach Hause geben“, erklärt er.

Die Einstellung von eigenen Physiotherapeuten war ein Baustein bei der Etablierung der Klinik für Pneumologie. Laut Chefarzt Dr. Constantin Marcu ist „Bewegung die beste Pille bei Lungenerkrankungen und die Physiotherapie ist eine extrem wichtige Komponente in der interdisziplinären Komplexbehandlung“.

# Beruf und Familie unter einem Hut

*Mirjam Schmidt arbeitet in Teilzeit im Qualitätsmanagement des CaritasKlinikums Saarbrücken*

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Iris Maurer

Familie und Beruf zu vereinbaren ist für viele Frauen und Männer nicht einfach. Mirjam Schmidt schafft den täglichen Spagat und arbeitet in Teilzeit im Qualitätsmanagement des CaritasKlinikums. Doch das war nicht immer so. Früher war die 37-Jährige Vollzeit in der Automobilindustrie tätig – doch nach der Geburt ihrer beiden Kinder war für die Ingenieurin klar: Sie möchte ihre Stunden reduzieren. Als ihre Tochter – das jüngere der zwei Kinder – ein halbes Jahr alt war, sah sie die ausgeschriebene Stelle im CaritasKlinikum. Zwar in Vollzeit, „aber ich habe mich trotzdem beworben“, erzählt Mirjam Schmidt und lächelt. Und obwohl sie von vorneherein deutlich gemacht hat, dass sie nur in Teilzeit arbeiten möchte, hat sie die Stelle bekommen und verstärkt das Team seit Oktober 2019. „Damals hatte ich noch gar keinen Kitaplatz und habe erstmal mit einem geringen Stellenanteil angefangen“, erzählt sie rückblickend. „In den letzten Jahren habe ich sukzessive auf 27 Stunden aufgestockt.“

Mirjam Schmidt arbeitet an vier Tagen in der Woche. „Ich bin dankbar für die Unterstützung durch meinen Arbeitgeber, so dass ich mir meine Stunden recht frei einteilen kann. Die Gleitzeit kommt mir zusätzlich sehr entgegen“, sagt die Ludweilerin. Dr.-Ing. Bettina Hahne, Leiterin des Qualitätsmanagements im CaritasKlinikum, ergänzt: „Bei einer Stellenbesetzung ist uns nicht nur die Arbeitszeit an sich wichtig, sondern vielmehr auch die Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Da sind Kompromisse angesagt und wir sind froh, Mirjam Schmidt in unserem Team zu haben.“

Allen Beteiligten ist auch bewusst, dass flexible Arbeitszeiten in der Verwaltung grundsätzlich einfacher umzusetzen sind als zum Beispiel im ärztlichen und pflegerischen Schichtdienst. „Andere Berufsgruppen haben es wesentlich schwerer – da habe ich sehr viel Glück“, sagt Mirjam Schmidt.

Mit ihrem Mann wechselt sich Mirjam Schmidt ab, wer die Kinder in die Kita bringt. Und sie hat zusätzlich Glück, noch beide Großeltern zur Unterstützung zu haben. „Sie holen die Kinder jeweils einmal pro Woche ab. Dann kann ich auch mal länger arbeiten.“ So ergeben sich auch mal freie Tage, an denen andere Dinge erledigt werden können. „Das ist ein ständiger Spagat, aber man macht einfach so viel wie man schafft“, sagt Mirjam Schmidt. „Es klappt ganz gut, Beruf und Familie zu vereinbaren, da ich den entsprechenden Support habe. Denn die Arbeit erfüllt mich und ich möchte sie nicht missen.“

Ob sie sich vorstellen könnte, irgendwann nochmal Vollzeit zu arbeiten, kann Mirjam Schmidt im Moment noch nicht beantworten. „Mein Sohn kommt im Sommer in die Schule, das wird dann auch nochmal ein Umbruch. Die 70 Prozent sind das, was momentan verträglich geht.“

Als Baustein zur Etablierung einer familienbewussten und lebensphasenorientierten Arbeitswelt hat das CaritasKlinikum Saarbrücken 2020 als bisher einziges saarländisches Krankenhaus das Zertifikat zum "audit berufundfamilie" erhalten. „Ziel ist es, die Mitarbeitenden im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben so gut es geht zu unterstützen“, sagt Margret Reiter, Kaufmännische und Ärztliche Direktorin des CaritasKlinikums. Dass das Thema in den verschiedenen Abteilungen des CaritasKlinikums angekommen ist, merkt auch Mirjam Schmidt. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Qualitätsmanagerin führt sie regelmäßige Audits in verschiedenen Abteilungen durch. „Es findet definitiv ein Umdenken statt und man merkt, dass das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf inzwischen überall anerkannt ist.“



## F.A.Z.-Institut bestätigt: CaritasKlinikum Saarbrücken gehört auch 2022 zu den besten Krankenhäusern Deutschlands

Text: Nele Scharfenberg | Fotos: CaritasKlinikum Saarbrücken

Das CaritasKlinikum Saarbrücken ist bei der Studie „Deutschlands beste Krankenhäuser“ des F.A.Z.-Instituts erneut ausgezeichnet worden. Dafür hat das unabhängige F.A.Z.-Institut zahlreiche Informationen von mehr als 2.400 deutschen Krankenhäusern zusammengeführt und ausgewertet. Datenbasis sind die aktuellsten Qualitätsberichte sowie die „emotionale Bewertung“, die aus einem Social Listening und einem gezielten Monitoring von Bewertungsportalen besteht.

Auch bei den Fachbereichen schneidet das CaritasKlinikum Saarbrücken hervorragend ab. Am Standort Saarbrücken St. Theresia werden insbesondere die Klinik für Geriatrie, die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin sowie die Klinik für Palliativmedizin ausgezeichnet. Am Standort St. Josef Dudweiler sind es die Klinik Psychosomatik, die Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Notfallmedizin sowie die Schmerzlinik.



„Diese Auszeichnung spiegelt die hohe qualitative Arbeit unseres Klinikums wieder“, sagt Margret Reiter, Ärztliche und Kaufmännische Direktorin des CaritasKlinikums Saarbrücken. Und ergänzt: „Gerade in der aktuellen Situation sind viele Patienten verunsichert. In unserem Klinikum, das zu den leistungsstärksten, kompetentesten und modernsten medizinischen Einrichtungen in der Region gehört, können Patienten sicher sein, dass sie die bestmögliche Behandlung erhalten.“



**CONTINUUM OF CARE**  
PROVIDING HEALTH IT 24/7

[dedalusgroup.de](https://dedalusgroup.de)

# Tragen ist ein Grundbedürfnis

*Hebamme Stephanie Filshteyn ist eine von zwei Trageberaterinnen im CaritasKlinikum Saarbrücken*

Text: Nele Scharfenberg | Foto: Stephanie Filshteyn



**„Man kann nie zu viel tragen. Tragen hat nichts mit Verwöhnen zu tun, weil Tragen ein Grundbedürfnis ist.“ Diese Sätze klar und deutlich zu machen ist Stephanie Filshteyn ein besonderes Anliegen. Denn immer wieder erlebt sie Verunsicherung und Ängste rund um das Thema Tragen von Babys und Kleinkindern: „Kinder wurden schon immer getragen, bereits aus der Steinzeit gibt es darüber Aufzeichnungen. Leider bekommen viele Frauen – besonders von älteren Generationen – ein schlechtes Gewissen gemacht, zum Beispiel den Vorwurf, sie würden ihre Kinder verwöhnen. Und es herrscht leider noch ein weit verbreiteter Irrglaube, dass der Rücken gerade liegen muss. Das Gegenteil ist aber der Fall.“**

Stephanie Filshteyn ist Hebamme im CaritasKlinikum Saarbrücken und ausgebildete Trageberaterin. „In den ersten Lebensmonaten muss man ein Baby

sowieso sehr viel tragen, da ist es auch eine Entlastung für die Eltern, wenn man eine passende Tragehilfe zum Einsatz nimmt. Es ist rüchenschonend für den Tragenden und man hat beide Hände frei – das ist Gold wert“, sagt die 34-Jährige. „Zudem fördert es die geistige Entwicklung, die Bindung zwischen Eltern und Kind. Und es beugt Bauchschmerzen vor. In Ländern, in denen überwiegend getragen wird, sind Drei-Monats-Koliken wie bei uns weitgehend unbekannt.“

Ihr Wunsch, Hebamme zu werden, kam bei Stephanie Filshteyn als sie mit 17 noch einmal Schwester wurde. „Ich habe die Schwangerschaft meiner Mutter intensiv begleitet und durfte sogar bei der Geburt dabei sein. Das hat mich total fasziniert. Aber damals war es schwer einen Ausbildungsplatz als Hebamme zu bekommen.“ Also machte die aus der Eifel stammende junge Frau zunächst eine Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin an einem Krankenhaus in Trier. „Das hat auch viel Spaß gemacht, aber als ich dann die Zusage vom Caritas SchulZentrum in Saarbrücken bekam, war klar, dass meine Leidenschaft weiterhin dem Hebammenberuf gilt.“

Schon als Stephanie Filshteyn während der Ausbildung im Externat eine freiberufliche Hebamme begleiten durfte, wurde ihr die Wichtigkeit des Tragens bewusst. Also machte sie 2016 eine Fortbildung zur Trageberaterin. „Dort lernt man nochmals ausführlicher alles zur Anatomie und worauf man beim richtigen Tragen achten muss: Der Rücken muss immer rund sein, weil die Wirbelsäule ebenfalls gerundet ist. Man sollte nie mit dem Gesicht nach vorne tragen, auch wenn das immer wieder auf Bildern suggeriert wird. Bei der Anhock-Spreiz-Haltung sind die Knie auf Bauchnabelhöhe des Kindes und der Po ist der tiefste Punkt. Das unterstützt die Entwicklung der Hüfte. Das Kind sollte weit oben und nah am Körper getragen werden.“ Und sie ergänzt mit einem Lächeln: „Man braucht keine Angst haben, dass man ein Kind zu festbindet. Wenn man sich selbst noch wohl fühlt, dann ist alles in Ordnung.“

Stephanie Filshteyn ist eine von drei Hebammen, die Geburtsvorbereitungskurse im Rahmen der Elternschule am CaritasKlinikum leiten. „Am Ende des Kurses spreche ich immer über das Wochenbett und da ist auch das Tragen ein Thema.“ Sie bemerkt in den letzten Jahren ein zunehmend steigendes In-

teresse bei den werdenden Eltern. 80 Prozent der Familien haben irgendeine Trage zuhause - sei es, weil sie sie geschenkt oder geliehen oder selbst gekauft haben. „Aber es gibt leider auch schlechte Tragehilfen auf dem Markt“, so Filshiteyn. „Ein Tuch ist am ergonomischsten, viele haben aber Angst oder sind skeptisch, weil sie nicht wissen, wie sie es binden sollen. Dann sage ich immer: Lieber eine gute Tragehilfe, die dann auch benutzt wird, anstatt das beste Tuch, das in der Ecke liegt.“

Inzwischen hat die 34-Jährige selbst eine Familie gegründet und ist im Saarland sesshaft geworden. „Wie das so ist: Wegen des Jobs gekommen - wegen der Liebe geblieben“, sagt sie lachend. „Ich fühle mich inzwischen sehr wohl hier.“ Bereits nach der Ausbildung fing sie an, freiberuflich Mütter zu begleiten und genießt die Kombination von Krankenhausstätigkeit und Selbständigkeit. „Auch in meiner freiberuflichen Tätigkeit berichte ich immer von den Vorteilen oder leihe gerne verschiedene Tragen aus. Es kontaktieren mich auch immer wieder Familien für eine Trageberatung zu einem späteren Zeitpunkt, wenn ein Kind zum Beispiel zu schwer wird und man auf eine andere Tragehilfe oder eine andere Technik wechseln will.“

An eine Begebenheit erinnert sie sich besonders gern zurück: „Mich hatte eine Frau angerufen für eine Tragetuchberatung. Sie war sehr verunsichert und ihre Tante war dabei und hat jeden Satz kommentiert und in Frage gestellt. Ich musste mich permanent rechtfertigen - das hat mir für die junge Mutter sehr leidgetan. Fünf Jahre später habe ich sie dann zufällig wieder getroffen. Nicht nur hatte sie ihre Kinder mit viel Freude getragen - sie hatte sogar selbst zwischenzeitlich eine Ausbildung zur Trageberaterin gemacht, weil sie so überzeugt war.“ Ihre eigenen Kinder, die vierjährige Tochter und den knapp zweijährigen Sohn, hat Stephanie Filshiteyn selbstverständlich auch getragen. „Und zwar vom ersten Tag an“, sagt sie mit Nachdruck. „Alles, was ich gelernt habe, hat sich bestätigt. Meine Tochter hat zum Beispiel im Kinderwagen immer nur geweint - im Tuch war sie dann glücklich und zufrieden. Rückblickend ist es auch total praktisch, denn eine Trage kann man immer mal schnell mitnehmen, viel leichter als einen Kinderwagen.“ Da das Tragetuch für sie auch eine emotionale Bedeutung hat, hat ihr Sohn ein neues, eigenes bekommen. „Ich trage ihn manchmal immer noch. Und meine Tochter benutzt ihr Tuch jetzt als Hängematte.“



### **Neue Wärmedecken**

Die kleine Emma kam sechs Wochen zu früh auf die Welt und kann ihre Körpertemperatur noch nicht richtig halten. Sie ist die erste, die jetzt von den neuen Wärmematten profitiert, die direkt im Gitterbettchen liegen. „Ich freue mich sehr, dass Emma jetzt den ganzen Tag bei mir sein kann“, sagt Mama Jana Huber.

„Sie ist ein stabiles Frühgeborenes und entwickelt sich gut“, sagt Stationsleiterin Jennifer Remark erfreut. „Wenn sie es schafft, ihre Temperatur selbst zu halten, darf sie bald nach Hause gehen.“

### **Alexander Funk zu Besuch im CaritasKlinikum**



Der neue cts-Geschäftsführer Alexander Funk hat kurz nach seinem Dienstantritt auch das CaritasKlinikum besucht. Dort hat er sich von der Kaufmännischen und Ärztlichen Direktorin Margret Reiter sowie dem Kaufmännischen Direktor Thomas Gärtner verschiedene Bereiche zeigen lassen - darunter die Apotheke, die Zentrale Notaufnahme und das Medizinische Versorgungszentrum.

### **Malteser Rettungswache Saarbrücken übernimmt Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) am CaritasKlinikum**

Im September 1995 wurde erstmalig ein Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) am CaritasKlinikum in Betrieb genommen. Seitdem wurde das nicht-ärztliche Personal durch den DRK-Landesverband Saarland e. V. gestellt. Zum 1. Juli fand ein Wechsel der Beauftragung statt: Ab jetzt wird die rettungsdienstliche Leistung von der Malteser Rettungswache Saarbrücken erbracht. Das CaritasKlinikum Saarbrücken bedankt sich für die stets zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem DRK und heißt das Team der Malteser herzlich willkommen. Allzeit Gute Fahrt!

*Hintergrund:* Das Notarzteinsetzfahrzeug am Caritas-Klinikum wird jedes Jahr rund 3000 Mal alarmiert. Der Standort hat damit bei weitem die größte Auslastung in Saarbrücken und nimmt eine zentrale Rolle für die Notfallversorgung ein. Der Notarzt wird dabei stets vom CaritasKlinikum gestellt.

Texte und Fotos: Nele Scharfenberg

# Der kleine Sohaib kann endlich laufen

Große Operationen am Vinzentius-Krankenhaus in Landau für einen dreijährigen Jungen aus Afghanistan

Text: Eva Pfundstein | Fotos: Dr. D. Gehm und Eva Pfundstein



**Das Friedensdorf International hatte den kleinen Sohaib mit anderen verletzten Kindern aus Afghanistan nach Deutschland gebracht, wo sie in verschiedenen Krankenhäusern kostenlos behandelt wurden.**

Angetrieben von der Menschlichkeit hat auch dieses Jahr das Team um Dr. Jung, Chefarzt der Orthopädie und Unfallchirurgie, einem Kind die Möglichkeit zu einem gesunden Start in die Zukunft gegeben. Sohaib kam Mitte März mit einer Infektion des Schien- und Wadenbeins am linken Unterschenkel mit abgestorbenen Knochenteilen ins Vinzentius-Krankenhaus. Trotz mehrfachen Voroperationen in Kabul war der Junge nicht steh- und gehfähig. Nach drei Operationen in Landau gilt Sohaib als geheilt und hat das Laufen gelernt.

In der ersten Operation wurden abgestorbene Knochenteile entfernt, es erfolgte eine Antibiotikum-Einlage und ein Fixateur wurde an den Unterschenkel angelegt. Es stellte sich heraus, dass bei dem kleinen Patient eine Knochen-

infektion mit einem speziell in wenig entwickelten Ländern vorkommenden Krankenhauskeim vorliegt. „Die Ursache ist unklar, ob es eine Verletzungsfolge oder im Rahmen eines allgemeinen bakteriellen Infektes einherging“, so Chefarzt Dr. Jung.

Bei der zweiten Operation wurde die Antibiotika-Einlage getauscht und der Fixateur ergänzt, womit Sohaib dann schließlich das Laufen gelernt hat. Der Infekt und auch der Knochendefekt heilten aus. In enger Kooperation mit den Kollegen der Kinderklinik um Chefarzt Dr. Bensch wurde eine begleitende Antibiotika-Therapie vereinbart. Der angelegte Fixateur wurde in der letzten Operation entfernt und Sohaib konnte innerhalb eines Tages frei laufen.

So wurde Sohaib aus dem Krankenhaus als gesund entlassen und darf bald wieder zu seiner Familie zurück. Wir wünschen Sohaib alles Gute und freuen uns, dass wir dem kleinen Sonnenschein ein Stück Lebensqualität geben konnten.



## Mehrweg statt Einweg

Vinzentius-Krankenhaus Landau  
ist jetzt Partner von RECUP

Text: Eva Pfundstein | Foto: ©RECUP

**Das Vinzentius-Krankenhaus Landau setzt seit wenigen Wochen im Café am Park auf ein Mehrweg-Pfandsystem und verzichtet auf Einwegverpackungen.**

Dieses System ist denkbar einfach: Der Gast hinterlegt einen Euro Pfand, erhält hierfür einen Mehrwegbecher von RECUP, lässt diesen befüllen und genießt sein Getränk.

Der RECUP kann anschließend nicht nur im Vinzentius-Krankenhaus abgegeben werden, sondern in allen am System teilnehmenden Betrieben - und das deutschlandweit. Ohne zusätzlichen Aufwand, ohne Registrierung oder einer Mitgliedschaft, erhält der Gast sein Pfand zurück.

Auch für die Speisen nutzt das Vinzentius-Krankenhaus Landau das Mehrwegsystem: die REBOWL, eine Mehrwegschale inklusive Deckel für fünf Euro Pfand.

Die Rückgabe funktioniert ebenfalls bei allen teilnehmenden Betrieben und das gezahlte Pfand erhält der Gast natürlich zurück. Die Becher, die es in drei Größen gibt, und die Bowls sind geeignet für Spülmaschine und Mikrowelle.

So wird der Müll aus Einwegverpackungen deutlich reduziert und „wir freuen uns, mit der Partnerschaft ein Stück nachhaltiger zu handeln“, so Thomas Hekking, Leiter Wirtschafts- und Versorgungsdienst am Vinzentius-Krankenhaus Landau.

Die Nutzung der RECUPS und REBOWLS kommt bei den Mitarbeitenden sehr gut an und ist mittlerweile nicht mehr wegzudenken.



## Dr. Blerim Hetemi ist neuer Pflegedirektor am Vinzentius- Krankenhaus Landau



Text: Eva Pfundstein | Foto: Axel Brachat

Seit Mai ist Dr. Blerim Hetemi als neuer Pflegedirektor im Vinzentius-Krankenhaus tätig und hat die Nachfolge der langjährigen Pflegedirektorin Frau Seelinger und als Ansprechpartner für den Bereich der Grund- und Regelversorgung angetreten.

Im Rahmen seiner umfangreichen fachlichen Ausbildung und seines Studiums, sowie der langjährigen Erfahrung als Pflegedienstleiter und Pflegedirektor des Marienhausklinikums in Bad Neuenahr konnte Dr. Hetemi sich eine Vielzahl an Fähigkeiten und Erfahrungen erarbeiten.

Diese bieten eine ideale Grundlage, auch im Vinzentius-Krankenhaus nachhaltige Pflegekonzepte und Mitarbeiterstrukturen zu etablieren und weiterzuentwickeln, sowie die Pflegequalität zu sichern.

Wir freuen uns auf die konstruktive Zusammenarbeit mit Dr. Hetemi.

# Ein Sommer ganz unter dem Motto der Qualitätssicherung im cts RehaVerbund

Text: Irene Schmitz und Christian Busche

## *Visitation der DRV Baden-Württemberg in den Sankt Rochus Kliniken*

Nach drei Jahren war es nun wieder soweit. Im Juni kam die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Baden-Württemberg zur regulären Visitation in den Indikationen Neurologie Phase C, Orthopädie und Kardiologie. Im Vorfeld wurden bereits ausführliche Strukturdaten und die medizinischen Fachkonzepte an die DRV geschickt. Auch vor Ort konnte sich das Visitationsteam von einer guten Struktur- und Prozessqualität überzeugen, denn im Rahmen der Klinikbegehung wurde nochmals sichtbar, welches umfangreiche Therapieangebot in der Klinik vorgehalten wird. Am Ende der Visitation wurden Patientenbefragungen in allen Indikationen durchgeführt, in denen sich die Patientinnen und Patienten überwiegend positiv über ihren Rehaaufenthalt äußerten. Ebenso positiv wurde die nachweisliche Umsetzung der Empfehlungen aus der letzten Visitation 2019 vermerkt, sodass am Ende jede Abteilung mit 8 Qualitätspunkten bewertet wurde. Aus Sicht der Klinikleitung ein sehr gutes Ergebnis. Und ein Ergebnis, welches motiviert, noch besser zu werden.

## *Visitation der DRV Baden-Württemberg in der cts Rehaklinik Stöckenhöfe*

Auch in Stöckenhöfe fand sich im Juni das DRV-Visitationsteam ein, um sich von einer guten Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität zu überzeugen. Auch hier konnte sich das Visitationsteam im Rahmen der Klinikbegehung von einer guten Behandlungsqualität überzeugen. Von den befragten Patientinnen und Patienten gab es ebenfalls positive Rückmeldungen. Die Indikationen Neurologie und Orthopädie wurden mit jeweils 7 Qualitätspunkten bewertet, die neu gegründete Abteilung Psychosomatik erzielte sehr gute 8 Qualitätspunkte. Auch hier zeigte sich das Management sehr zufrieden und hat sich zum Ziel gesetzt, im Rahmen des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses noch besser zu werden.

## *Rezertifizierung in den Sankt Rochus Kliniken*

Bereits zum vierten Mal konnten sich die Sankt Rochus Kliniken im Juli 2022 erfolgreich rezertifizieren und die Auditorinnen von proCum Cert GmbH (pCC) von einer guten Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität überzeugen. Nach einem ausführlichen Managementgespräch mit der Klinikkonferenz folgten über zwei Tage Prozessaudits in den verschiedenen Abteilungen. Neben den Prozessen der Rehabilitation wurden auch die Schnittstellen zum Krankenhausbereich und zur Kurzzeitpflege auditiert. Die Vielfalt an Gesundheitssektoren unter einem Dach (Reha, Krankenhaus, Kurzzeitpflege) haben die Auditoren zum

wiederholten Male sehr beeindruckt, da dies ein gutes Schnittstellen- und Überleitungsmanagement erfordert. Sehr positive Rückmeldungen der Auditorinnen gab es zu den Dialogen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort, bei denen sie eine hohe Fachexpertise erfahren durften. Am Ende ging der „Daumen hoch“, denn es konnten erneut zahlreiche und sehr gute Nachweise für die Anforderungen an ein gut funktionierendes Qualitätsmanagementsystem gezeigt werden. Aufgrund veränderter Vorgaben durch die Deutsche Akkreditierungsgesellschaft (DAKKS) werden die Sankt Rochus Kliniken nun jährlich auditiert.



# Herzlichen Glückwunsch

*Erfolgreicher Ausbildungsabschluss der drei PIAs in den Kindertagesstätten im cts-Verbund*

Text und Fotos: Andrea Adam

**Im August 2019 ist im Saarland eine neue Ausbildungsform in Kindertagesstätten für Erzieherinnen und Erzieher gestartet: Die Praxisintegrierte Ausbildung – kurz PIA. In einigen Bundesländern war diese Ausbildungsform erprobt, im Saarland haben die Träger, Kitas, Schulen und das Ministerium für Bildung und Kultur Neuland betreten.**

69 Absolvierende haben im Sommer 2022 als Erste im Saarland ihre PIA-Ausbildung zur staatlich geprüften Erzieherin/zum staatlich geprüften Erzieher erfolgreich abgeschlossen und bei einem Festakt im Ministerium für Bildung und Kultur Saarland ihre Urkunden überreicht bekommen. Drei dieser Absolvierenden haben ihre Ausbildung bei der cts, in der Caritas Kindertagesstätte St. Nikolaus, in der Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus und in der Integrativen Kita im Theresienheim absolviert. Alle drei Auszubildenden waren Quereinsteigerinnen und haben zuvor als ausgebildete Zahnartzhelferin, als Friseurin und als Konditorin gearbeitet. Nur durch das Modell der vergüteten Ausbildung konnten sie es realisieren, ihr Arbeitsverhältnis zu kündigen und den Quereinstieg in den Erziehendenberuf zu gehen.

Die etablierte Ausbildung für Erzieherinnen und Erzieher dauert vier Jahre, davon werden das erste und letzte Jahr an einem Praxisort absolviert und zwei Jahre sind als schulische Ausbildung organisiert. Vergütet wird die Ausbildung nicht. Das Modell der Praxisintegrierten Ausbildung ist insbesondere für

Quereinsteigende und Personen mit Vorerfahrung geeignet: Das erste Anerkennungsjahr wird den Auszubildenden anerkannt, so dass sich die Ausbildung über drei Jahre erstreckt. In diesen drei Jahren arbeiten die PIAs zwei Tage pro Woche in der Kita, mit der der Ausbildungsvertrag geschlossen wurde, und werden von einer ausgebildeten Praxisanleitung begleitet. Für drei Tage pro Woche besuchen die Auszubildenden die Schule. Zudem erhalten die Auszubildenden der neuen PIA-Ausbildung eine monatliche Vergütung.

Für den ersten Pilot-Ausbildungsjahrgang, der 2019 startete, konnten sich Träger bewerben und finanzielle Unterstützung durch den Bund (Bundesprogramm „Fachkräfteoffensive“) und das Land erhalten. Die Kindertagesstätten im cts-Verbund waren von Anfang an mit großer Überzeugung dabei. „Träger, Einrichtungsleitung, Praxisanleitung, die Auszubildenden, die Schulen und das Ministerium haben von Halbjahr zu Halbjahr die Ausbildungspläne und Prüfungen vorbereitet. Dazu gab es im Saarland ja bisher nichts. Nur in dieser engen Kooperation und mit dem hohen Engagement aller ist es gelungen, diese drei Jahre erfolgreich abzuschließen“ – so fassen alle Beteiligten die Ausbildungsjahre zusammen. Und das hat sich gelohnt: Im kommenden Jahr stellt das Land zusätzlich weitere 34 PIA-Ausbildungsplätze zur Verfügung und auch im Ausbildungsjahr 2022/2023 werden drei Personen ihre PIA-Ausbildung in den Kindertagesstätten im cts-Verbund absolvieren.



*Die Auszubildende Tanja Riegel bei der Urkundenübergabe*



*Die Auszubildende Christina Ciurus-Dewald bei der Urkundenübergabe*



## Das geheimnisvolle Schwarz

Die Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus in Saarbrücken wird zum siebten Mal in Folge als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß und Max Neudert

**Wussten Sie, dass ein schwarzer Filzstift in Wahrheit viele weitere bunte Farben in sich vereint und nicht einfach nur schwarz ist? Oder dass es möglich ist, nur mit Hilfe einer Büroklammer und eines kleinen Magneten großartige Kunstwerke wie durch Geisterhand zu malen?**

Mit diesen spannenden Fragen haben sich kürzlich die Kindergartenkinder der Kita Thomas Morus in Saarbrücken auseinandergesetzt und an insgesamt fünf Stationen spannende Experimente mit erstaunlichen Ergebnissen durchgeführt. „Heute Vormittag haben die Kinder bereits an verschiedenen Stationen geforscht und interessante Entdeckungen gemacht“, berichtet Einrichtungsleitung Katja Roos.

Wissen und Forschen wird in der Kita Thomas Morus großgeschrieben. In vielseitigen Bildungsräumen gehen die Kinder regelmäßig auf Entdeckungsreisen durch die Welt der Mathematik,

Naturwissenschaften, Technik – aber auch Kunst, Literatur und Sprache. Und für dieses kontinuierliche Engagement der Förderung früher Bildung hat die Caritas Kindertagesstätte Thomas Morus in Saarbrücken als erste Kita in diesem Jahr zum siebten Mal die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ erhalten. Überreicht wurde das Zertifikat durch Birgit Abel vom Verband der Metall- und Elektroindustrie e. V. (ME Saar).

„Ich bin besonders stolz, auch heute wieder auszeichnen zu können. Ihr seid die einzige Kita im Saarland, die bereits zum siebten Mal das Zertifikat erhält. Das ist großartig und ihr könnt richtig stolz auf euch sein“, begrüßt Birgit Abel die Mädchen und Jungen zur Zertifikatsübergabe. Ebenfalls zu Gast ist Josephine Ortleb, Mitglied des deutschen Bundestages.

Gemeinsam mit den Kindern und den Gästen schauen sich Katja Spielmann, stv. Leiterin und Pädagogische Fachkraft, im Albert Einstein Zimmer



Josephine Ortleb, Birgit Abel, Katja Roos und Katja Spielmann (v.l.n.r.) freuen sich über die erneute Auszeichnung zum "Haus der kleinen Forscher"

- Bildungsraum Naturwissenschaft und Mathematik - sowie Katja Roos, Einrichtungsleitung der Kita Thomas Morus, die Ergebnisse des heutigen Forschungstages an.

„Schau mal - das Filterpapier verfärbt sich ja ganz bunt“, zeigt begeistert ein Kind bei der Forscherstation „Das geheimnisvolle Schwarz“. Bei diesem Experiment haben die Kinder in ein Filterpapier ein kleines Loch geschnitten und den Umriss des Loches mit einem schwarzen Filzstift bemalt. In der Mitte des Lochs wird ein Tuch gesteckt, das mit einem Ende in ein Wasserglas eingetaucht wird. Dadurch saugt sich das Tuch mit Wasser voll und gibt das Wasser zugleich an das Filterpapier ab. Das Wasser breitet sich auf dem Filterpapier kreisförmig aus und trifft auf die Filzstiftlinie. Dabei wird die schwarze Farbe in ihre unterschiedlichen Farbanteile aufgetrennt und es entstehen bunte Farbringe und individuelle Muster. „Das ist ja super spannend und interessant. Ich wusste nicht, dass

ein schwarzer Filzstift so viele tolle Farben hat“, sagt Josephine Ortleb begeistert.

Die Zertifizierung als „Haus der kleinen Forscher“ wird nach festen Qualitätskriterien vergeben, die sich am Deutschen Kindergarten Gütesiegel und den prozessbezogenen Qualitätskriterien für den naturwissenschaftlichen Unterricht orientieren. Sie wird für zwei Jahre verliehen, dann können sich die Einrichtungen erneut bewerben. Die ME Saar unterstützt hierzu als lokaler Netzwerkpartner der gemeinnützigen Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte der saarländischen Kindertagesstätten und Grundschulen mit einem umfangreichen Fortbildungsangebot.

Nach der Zertifikatsübergabe haben Josephine Ortleb und Birgit Abel in einen abschließenden Rundgang die Einrichtung erkundet und sich für das Engagement der Kita bedankt. Birgit Abel freut sich schon darauf, in zwei Jahren die nächste Plakette an die Kinder und das Team der Kindertagesstätte Thomas Morus überreichen zu können.

# Theater, Theater

... der Vorhang geht auf, dann wird die Bühne zur Welt

Text und Fotos: Rosetta Terrasi, Kathrin Flesch



Dank der großzügigen Spende des Lions Clubs Saarbrücken konnten kürzlich 80 Kinder und einige Erzieherinnen der cts Kita St. Eligius in die "Welt der großen Wörterfabrik" eintauchen. Das überzweig - Theater am Kästnerplatz hat nach dem gleichnamigen Bilderbuch „Die große Wörterfabrik“ ein ganz besonderes Stück gezeigt - und zwar ohne Worte. Die Geschichte und Emotionen werden hierbei von den Schauspielerinnen und Schauspielern in Tanz und Bewegung zum Ausdruck gebracht, denn im Land der großen Wörterfabrik sind Wörter wertvoll, man muss sie kaufen und schlucken, um sprechen zu können.

In der spielpraktischen Vorbereitung auf das Theaterstück wurde mit den Kindern besprochen, dass Kommunikation auf vielfältige Weise ablaufen kann und auch ohne Worte stattfindet. Gestik, Mimik und Tanzbewegungen wie im Stück sind ebenso von großer Bedeutung. Als Übung hierzu überlegte sich eine Gruppe von Kindern, was sie vor einer anderen Gruppe darstellen möchte, z. B. Obst vom Baum pflücken oder Geburtstag feiern, und die Zuschauenden lösten das Rätsel. So konnten sich die Kinder in die Rolle der Darsteller hineinversetzen und ein Körpergefühl entwickeln.

Die drei Hauptcharaktere des Theaterstückes und Buches sind: Oskar, Paul und Marie. Oskar ist reich und kann sich viele Wörter in der Wörterfabrik kaufen. Marie und Paul müssen die Wörter in Mülltonnen suchen oder fangen fliegende Wörter mit ihren Schmetterlingsnetzen ein. Im Stück fliegen Wörter als Origami-Figuren durch die Luft, die Paul und Marie mit ihren Netzen auffangen. Im Vorfeld der Vorstellung bastelten die Kinder Schmetterlinge mit ihren Lieblingsworten darauf, die sie Paul und Marie während des Theaterstückes schenkten. Um im Anschluss an den Theaterbesuch mit den Kindern einen regen Austausch zu führen, wurde das Buch „Die große Wörterfabrik“ dialogisch vorgelesen. Den Kindern wurde für ihre Interpretationen und Fantasien zum Stück Raum und Zeit gegeben, sodass sie die Möglichkeit erhielten, eine eigene Haltung zu dem Gesehenen zu entwickeln. Der Dialog lud zum Philosophieren und zum Nachdenken ein: „Haben die die Wörterfabrik in dem Land abgebaut und in unserer Welt wiederaufgebaut?“ Oder: „Warum hat Oskar nicht gesprochen, als er die Wörter gekauft hat?“

Zum Festhalten des Theaterbesuches malten die Kinder, was ihnen besonders gut gefallen hat. Dabei sind beispielsweise diese tollen Kunstwerke entstanden:



Angeregt durch das Theatererlebnis entwickelten die Kinder ein eigenes Theaterstück, welches sie anderen Kindern vorführten.



## Caritas-Kinder- und Jugendhilfe hat neue Interessenvertretung im Saarland

*Am 5. Juli hat sich die Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe im Saarland (C-LAG KJH Saar) in Saarbrücken neu gegründet – Von Seiten der cts Jugendhilfe ist Marc Schmitt mit dabei.*

Text: Gaby Jacquemoth, Caritasverband für die Diözese Trier e. V. | Foto: Laura Tober

Sie vertritt die in den Diözesan-Caritasverbänden Speyer und Trier zusammengeschlossenen Träger von Jugendhilfeeinrichtungen mit dem Ziel, die politischen Rahmenbedingungen aktiver mitzugestalten. Zum Vorsitzenden wurde Marc Schmitt, Einrichtungsleiter des Zentrums für heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe, gewählt. "Die Einrichtungen der Caritas repräsentieren im Saarland einen großen Anteil der Jugendhilfeplätze und der sonstigen Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen gerecht zu werden, ist es notwendig, dass sich Einrichtungen und Träger gemeinsam abstimmen", so der neu gewählte Vorsitzende. Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es außerdem, im Zusammenwirken der Träger und Einrichtungen die Lebensbedingungen der in den Einrichtungen betreuten Kinder und Jugendlichen zu sichern, stetig zu verbessern und für die Mitarbeiter die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dies will die C-LAG KJH Saar in einem konstruktiven Dialog mit

der Politik, den Kostenträgern, den Jugendämtern, dem Landesjugendamt, der Eingliederungshilfe und den anderen Arbeitsgemeinschaften und Interessensverbänden erreichen.

Dem neu gewählten Vorstand der Arbeitsgemeinschaft gehören an: Vorsitzender: Marc Schmitt; stellvertretende Vorsitzende: Anja Peters, Diözesan-Caritasverband Trier; zweiter Stellvertreter Vorsitzender Björn Spieler, Geschäftsführer Marienhaus Stiftung Kinder- und Jugendhilfe und Pallottiner Jugendhilfe und Bildungswerk gGmbH; Hanna Dietrich, Geschäftsführerin C-LAG KJH Saar; Alwin Blatt, Diözesan-Caritasverband Trier; Heike Hans, Jugendhilfeleitung Stiftung Hospital St. Wendel; Andreas Heinz, Leiter Caritas-Zentrum Saarpfalz; Bernward Hellmanns, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Caritasverbände Saar; Frank Kettern Caritasverband Saar Hochwald; Thomas Leste, Einrichtungsleiter Caritas Jugendhilfe Haus Christophorus.

*Zur neuen Caritas-Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe im Saarland gehören die stellvertretende Vorsitzende Anja Peters (Abteilungsleiterin Soziale Sicherung und Teilhabe, Caritasverband für die Diözese Trier e. V. (DiCV Trier)), Hanna Dietrich (Geschäftsführerin der C-LAG KJH Saar und Referentin Jugendhilfe für das Saarland, DiCV Trier), Alwin Blatt (Referent Betriebswirtschaft der Einrichtungen für das Saarland, DiCV Trier, Vorsitzender Marc Schmitt (Einrichtungsleiter Zentrum für heilpädagogische Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Theresienheim und Hanns-Joachim-Haus Jugendhilfe), zweiter stellvertretende Vorsitzender Björn Spieler (Geschäftsführer Marienhaus Stiftung Kinder- und Jugendhilfe und Pallottiner Jugendhilfe und Bildungswerk gGmbH), Heike Hans (Jugendhilfeleitung Stiftung Hospital St. Wendel), Andreas Heinz (Leiter Caritas-Zentrum Saarpfalz) und Bernward Hellmanns (Geschäftsführer der AGCV Saar und Referent für Sozialpolitik für das Saarland, DiCV Trier) (v.l.n.r.)*

# „An Tagen wie diesen“

Spatenstich für das neue  
Caritas SeniorenZentrum  
Haus am See



Text: Sabrina Kraß | Fotos: Silke Schommer

**Bei strahlendem Sonnenschein und mit viel Vorfreude auf den anstehenden Neubau der stationären Einrichtung des Caritas SeniorenZentrums Haus am See in Neunkirchen/Nahe versammelten sich am Vormittag des 29. Juni zahlreiche Besucher, Angehörige, Gäste, Mitarbeitende und Bewohner zum gemeinsamen Spatenstich.**

„Es freut mich sehr, dass so viele Menschen unserer Einladung gefolgt sind“, begrüßt der damalige cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer die Anwesenden. „Das SeniorenZentrum Haus am See ist eine ganz besondere Einrichtung für mich. Genau hier trat ich meinen ersten offiziellen Termin – damals zum Spatenstich der neuen Wohnbungalows des Betreuten Wohnens – als neuer Geschäftsführer der cts an und heute, genau acht Jahre danach, beende ich meine Tätigkeit bei der cts mit dem Spatenstich für den Neubau der stationären Pflegeeinrichtung Haus am See. Ein ganz besonderer Moment für mich.“

Nicht nur für ihn ist der Spatenstich ein besonderer Termin. Unter dem Motto „Gemeinsam alt werden in Neunkirchen/Nahe – Innovative Weiterentwicklung pflegerischer und sozialraumorientierter Versorgungs- und Wohnkonzepte“ beginnt nun die Umsetzung eines neuen Wohnkonzeptes und die Neubaupläne des Caritas SeniorenZentrums Haus

am See nehmen auf dem Grundstück bauliche Gestalt an. Darüber freuen sich Bewohner und Mitarbeitende gleichermaßen und stimmen gemeinsam zum Festakt die Lieder „An Tagen wie diesen“ von den Toten Hosen und „Wenn nicht jetzt, wann dann“ von den Höhnern an.

Pflege, Betreuung und Unterstützung spielen in Neunkirchen/Nahe seit über 100 Jahren eine wichtige Rolle. 1911 kamen drei Schwestern aus Wien hierher und machten es sich zur Aufgabe, Menschen mit Unterstützungsbedarf zu helfen. Sie etablierten eine der ersten Pflegeeinrichtungen in der Gemeinde Nohfelden. Im Jahre 1968 kam es zu einem Brand, bei dem das Kloster der Schwestern abbrannte. Mit viel Engagement und einer gemeinsamen Vision kämpfte man um eine neue Pflegeeinrichtung im Ort. Und daraus entstand das heutige Caritas SeniorenZentrum Haus am See mit seinen angrenzenden Wohnbungalows.

„Die Caritas hat hier schon früh das Potential gesehen und genutzt, in Neunkirchen/Nahe ein Quartierswohnen für ältere Menschen zu ermöglichen. Zum einen können Senioren, die aufgrund vielseitiger Erkrankungen professionelle Pflege und Betreuung benötigen, in einer stationären Einrichtung ein neues Zuhause finden – aber zugleich ermöglicht die Wohnform es auch den Senioren, die noch selbstständig leben und vereinzelt Ver-



*(v.l.n.r.): Jürgen Löffler (Architekt GJL Freie Architekten BDA), Alexander Funk (ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender und neuer cts-Geschäftsführer), Petra Schumacher (Leiterin der cts Bau- und Objektbetreuung), Steffi Gebel (Einrichtungsleitung Caritas SeniorenZentrum Haus am See), Erwin Barz (Ortsvorsteher von Neunkirchen / Nahe), Udo Recktenwald (Landrat des Landkreises St. Wendel), Rafael Lunkenheimer (ehemaliger cts-Geschäftsführer) und Edgar Lorscheider (Beigeordneter der Gemeinde Nohfelden und Vertretung des Bürgermeisters)*

sorgungsleistungen in Anspruch nehmen möchten, im Rahmen des Betreuten Wohnens zu leben. Das war bei der Errichtung vor rund 50 Jahren einzigartig, modern und zukunftsweisend“, betont der ehemalige cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer. Hierzu ergänzt Landrat des Landkreises St. Wendel Udo Recktenwald: „Selbsthilfe in allen Ehren – es ist aber auch elementar, einen Ort zu haben, an dem professionelle Pflege, Betreuung und Unterstützung großgeschrieben wird. Und genau das ist hier zu finden. Dafür danke ich allen Mitarbeitenden herzlich.“

Nach rund 50 Jahren ist das Hauptgebäude des SeniorenZentrums nicht mehr sanierungsfähig, so dass in intensiver Detailarbeit ein Neubau geplant wurde. Dabei investiert die cts rund 13,5 Millionen Euro in den Neubau. „Die Bauphase wird rund 18 Monate dauern, so dass im Jahre 2024 die Bauarbeiten abgeschlossen sein werden“, erklärt der leitende Architekt der Firma GJL Freie Architekten BDA Jürgen Löffler. „Besonders wichtig war es für uns – aber auch für die cts und Verantwortlichen des Hauses – das neue Gebäude nicht nur den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch der Mitarbeitenden anzupassen.“

Für die Konzeption des Neubaus steht das Wohnen in der Gemeinschaft im Vordergrund. So werden sich zukünftig im Zentrum des Hauses die Wohn-, Ess-, und Aufenthaltsbereiche, die Küche und der Pflegestützpunkt befinden. Das Haus verfügt über acht Sonderpflegezimmer – stützpunktnahe größere Zimmer für Bewohner mit hoher Pflegebedürftigkeit, die einen hohen medizinisch-technischen Aufwand haben.

Weiterhin fester Bestandteil des Hauses wird die erfolgreiche palliativ-geriatrische Spezialisierung, sowie die enge Verbundenheit mit der Pfarr- und Zivilgemeinde und Vereinen sein. „Unser Haus ist und war schon immer ein Ort der Begegnung und generationenübergreifenden Inklusion, wo gelebt, getanz, gegessen und gefeiert wird. Es ist ein Markenzeichen der Gemeinde Nohfelden und das soll auch so bleiben“, sagt Hausleiterin Steffi Gebel.

Diese enge Verbundenheit zeigte sich auch beim Spatenstich selbst: den machten die ortsansässigen Kindergartenkinder kurzerhand selbst – gemeinsam mit Steffi Gebel, Rafael Lunkenheimer – und mit ganz viel Spaß und Freude.



*Im Rahmen seiner Wahlkreistour hat Esra Limbacher, SPD-Politiker und Mitglied des deutschen Bundestages, das Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal besucht*

## **Tanzen Sie einen Walzer mit mir?**

*Bundestagsabgeordneter Esra Limbacher (SPD) besucht das Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal*

Text und Fotos: Sabrina Kraß

**Kürzlich hat Esra Limbacher, SPD-Politiker und Mitglied des deutschen Bundestages, im Rahmen seiner Wahlkreistour das Caritas SeniorenHaus Mandelbachtal in Ormesheim besucht.**

Gleich nach seiner Ankunft wurde der 33-Jährige in die Tagesaktivität „Tanzen mit Andreas Anton“ einbezogen. „Tanzen Sie einen Walzer mit mir?“, fragte eine Bewohnerin neugierig und mit großer Freude begann Esra Limbacher mit der Seniorin zu tanzen. Auch für weitere Tänzchen ließ er sich nicht lange bitten.

Die gemeinsame Runde nutzte der Politiker, um mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen.

„Ein tolles Haus. So offen und freundlich“, sagte Esra Limbacher beim anschließenden Rundgang durch das Haus. Im gemeinsamen Austausch mit Einrichtungsleiterin Severine Reiser, Pflegedienstleitung Jennifer Gerhart und Bewohnerfürsprecher Rainer Barth erkundigte er sich auch nach der aktuellen Pflegesituation. „Die Lage ist zurzeit sehr angespannt und die Corona-Pandemie hat die Situation noch weiter verschärft“, berichtet Reiser. „Eine schwierige Situation, die sich leider nicht von heute auf morgen ändern lässt“, entgegnete Limbacher. „Aber es ist wichtig, offen und ehrlich darüber zu sprechen. Und es ist unabdingbar, dass die Politik hier dringend handeln muss.“

Zum Abschied erhielt Esra Limbacher noch ein eigens gebasteltes Geschenk von den Bewohnerinnen und Bewohnern.

# Gemeinsames Grillfest mit allerlei Attraktionen

*Ehrenamtliche Helfer des Alten- und Pflegeheims St. Anna ausgezeichnet*



*Unsere ehrenamtliche Helferin Wilma von Räden hat für ihre langjährige und wertvolle Tätigkeit in unserem Alten- und Pflegeheim St. Anna die Ehrenurkunde erhalten*

Text: Rolf Herschler | Foto: Janine Rosar

Bei wunderschönem Wetter haben die Mitarbeitenden der sozialen Begleitung Bewohnerinnen, Bewohner, Mitarbeitende "des Standorts", "der Einrichtung" und ehrenamtliche Helfer auf dem Sonnenplatz des Alten- und Pflegeheims St. Anna in Sulzbach-Neuweiler zum gemeinsamen Grillfest mit allerlei Attraktionen eingeladen.

Das Highlight unseres Nachmittages waren Ehrungen, die seitens der Caritas für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre langjährigen und wertvollen Tätigkeiten in unserem Haus initiiert wurden. Unsere ehrenamtliche Unterstützerin Wilma von Räden erhielt hierzu die Ehrenurkunde, gefolgt von Wolfgang Schweig, der eine Urkunde und das Ehrenzeichen in Silber erhielt. Astrid von Sehlen freute sich über eine Urkunde

und das Ehrenzeichen in Gold. Ebenso erfreuten sich Christa und Erwin Pitz, die leider an diesem Tag fehlten, über eine Urkunde und das Ehrenzeichen in Gold. Ilse Spies bekam von unserem Haus ein dickes Dankeschön für die zweieinhalb Jahre Tätigkeiten - besonders für Ihre Unterstützung in der ersten Corona-Welle.

Damit nicht genug, haben wir für diesen kunterbunten Nachmittag noch das Team von DEKU Moden eingeladen, damit unsere Bewohnerinnen und Bewohner nach Herzenslust shoppen konnten. Das haben sie auch sehr gerne getan. Bei Musik, Tanz, gutem Essen und Getränken fühlten sich die Bewohnerinnen und Bewohner pudelwohl und dankten dem Team der sozialen Begleitung mit freudigen Gesichtern und Begeisterung

## **Allianz für Demenz - Netzwerk Saar**

*cts unterzeichnet Kooperationsvereinbarung*

Text und Fotos: Presse MASFG/A.Hoffmann

Kürzlich sind fünf neue Mitglieder offiziell dem gemeinsamen Netzwerk mit zahlreichen Beratungsangeboten für Betroffene und Angehörige im Saarland beigetreten. Unter anderem die Arbeitskammer des Saarlandes, Prof. Dr. Daniel Bieber in seiner Funktion als Beauftragter für die Belange von Menschen mit Behinderungen, die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH, der Landespflegerat Saarland und PuGiS - Prävention und Gesundheit im Saarland e. V.

Ziel der "Allianz für Demenz-Netzwerk Saar" ist es, die Qualität in der Begleitung von Menschen mit Demenz und deren Angehörigen im Saarland nachhaltig zu verbessern.

Mehr Informationen zum Thema Demenz unter: [www.demenz.saarland.de](http://www.demenz.saarland.de)





Ein Highlight der Kinderolympiade war das Torwandschießen. Kinder und Senioren hatten dabei viel Spaß.

## "Die Vielfalt an Aktivitäten hat mich umgehauen"

Schülerinnen und Schüler absolvieren Schülerpraktikum im Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen

Text: Sabrina Kraß | Fotos: Sabrina Kraß und Bärbel Kosok

**Start- und Ziellinien sind mit bunter Kreide groß und deutlich auf dem Boden aufgemalt, kleine Hütchen markieren ein Slalomrennen und in der Mitte der Wiese steht ein großes Fußballtor. Mit vereinten Kräften haben Mitarbeitende sowie Praktikanten des Caritas Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen am Vormittag den Park für die alljährliche Kinderolympiade hergerichtet. An diesem Tag besuchen die Kinder des ortsansässigen Kindergartens die Pflegeeinrichtung, um gemeinsam mit den Senioren einen kleinen Wettbewerb zu veranstalten.**

„Heute machen wir mit den Kindern und Senioren einen Eierlauf, Torwandschießen, Slalomrennen, Becherschießen und Dosenwerfen“, erklärt Sabine Reichert, Leiterin der sozialen Begleitung. „Die Senioren freuen sich schon sehr auf die Olympiade - aber noch mehr darauf, endlich ihre ‚Patenkinder‘ für den Wettbewerb kennenzulernen.“

An den verschiedenen Stationen haben

die Mitarbeitenden der sozialen Betreuung an diesem Tag tatkräftige Unterstützung von vier Schülerinnen und Schülern, die zurzeit ihr Schul- bzw. Sozialpraktikum in der Einrichtung absolvieren. „Zunächst wollte ich eigentlich in eine Kita - aber das hat leider nicht funktioniert. Ronja hat mich dann auf die Idee gebracht, mir das Pflegeheim hier in Püttlingen anzuschauen und ich war direkt begeistert“, berichtet Niko, Schüler der 10. Klasse. Ronja kennt das Seniorenhaus St. Augustin Püttlingen schon viele Jahre, da sie in der Nähe wohnt. „Als ich gefragt habe, ob ich hier mein Praktikum absolvieren kann, hatte ich sogar die Möglichkeit, mir meinen Einsatzbereich auszusuchen“, erklärt sie. „Die soziale Begleitung hat mich direkt interessiert und habe mich deshalb dafür entschieden.“

Viktoria und Lara sind Schülerinnen der 8. Klasse und absolvieren ebenfalls ihr Schulpraktikum von insgesamt zwei Wochen in der Einrichtung. „Meine Mutter arbeitet hier und daher kenne ich das Haus bereits ein wenig - da wollte ich selber auch mal reinschnup-

pern“, sagt Viktoria. „Ich komme gut mit älteren Menschen zurecht und da meine Mutter ebenfalls bei der cts beschäftigt ist, hat sie mir den Tipp gegeben, mir mal das Caritas Seniorenhaus St. Augustin anzuschauen und mich zu bewerben. Das habe ich getan und ich bin sehr froh mit meiner Wahl“, fügt Lara hinzu.

Eines gefällt allen Praktikanten besonders gut: die unglaubliche Vielfalt an täglichen Aktivitäten. „Das Programm hier hat mich umgehauen. Kein Tag ist wie der andere. Mal trommeln wir gemeinsam, mal backen wir und kürzlich waren sogar Esel hier zu Besuch. Einfach toll“, schwärmt Niko. „Ich dachte zuerst, dass die Senioren wirklich nur auf ihren Zimmern sitzen und stricken - aber das ist hier ganz und gar nicht so“, erzählt Lara. „Es gibt so viele tolle Aktivitäten, an denen sich die Seniorinnen und Senioren gerne beteiligen und sehr viel Spaß haben.“

Einrichtungsleiter Patrick Steuer ist auch von den Praktikanten begeistert: „Wie jedes Jahr gewährt das Senioren-

Haus St. Augustin jungen Schülerinnen und Schülern ein Praktikum über die jeweiligen Schulen, um sich für eine Orientierung ins Berufsleben hinein Einblicke in die Arbeit einer Senioreneinrichtung zu holen. In diesem Jahr sind die Schülerinnen und Schüler besonders interessiert, wissbegierig und engagiert. Wir hoffen, dass sich zukünftig mehr junge Menschen für einen Dienst in Pflegeberufen entscheiden, da dieser auch eine Zufriedenheit für sich selbst mitbringt und der Bedarf an (Personal/Mitarbeitenden) bekannter Weise steigt.“

Eine weitere große Unterstützung für den heutigen Tag ist Lena. Sie hat vor einem halben Jahr ebenfalls ein Schülerpraktikum in der Einrichtung absolviert und ihr hat es so gut gefallen, dass sie sich dazu entschieden hat, weiterhin als ehrenamtliche Helferin im Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen tätig zu sein. „Es war so toll hier – und das reichhaltige Angebot an Aktivitäten macht das Haus unheimlich lebendig. Da war für mich klar, dass ich hier weiter bleiben und gerne die Mitarbeitenden und Bewohner ehrenamtlich unterstützen möchte.“

Pünktlich treffen die Kinder am Nachmittag zur Kinderolympiade ein. Und zur Überraschung aller hat Aurora (7) noch ein Geschenk für die Bewohner mitgebracht. „Ich habe für die Senioren ein Bild gemalt. Es soll ihnen sehr viel Freude bringen“, präsentiert sie stolz ihr Werk. Mitarbeitende und Bewohner sind begeistert und freuen sich sehr über das Geschenk.

Schnell haben sich die Kinder unter den Senioren aufgeteilt und die Kinderolympiade kann beginnen. Gemeinsam kicken sie auf die Torwand, absolvieren spannende Eierläufe und werfen mit viel Gelächter aufgetürmte Dosen mit kleinen Sandsäckchen um. „Das macht so viel Spaß“, sagt Kindergartenkind Hannah begeistert. „Das machst du einfach super – ich glaube, so können wir locker gewinnen“, freut sich Seniorin Gretel.

Am Ende haben alle Kinder und Bewohner zum Abschluss der Kinderolympiade eine Medaille erhalten und die Kinder durften sich zusätzlich über kleine Geschenke aus der Spielzeugkiste freuen.

## Impressionen





# Sommerfest im Hanns-Joachim-Haus: Zwischen flottem Sitztanz und Entenangeln

Text und Fotos: Silke Schommer

**Lange Zeit machte die Pandemie Feste im Caritas SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus unmöglich. Nun feierte das traditionelle Sommerfest sein Comeback und sorgte mit seinen Aktionen wie Entenangeln, Dosenwerfen und den „Flotten 80ern“ für ganz viel Spaß und Spiel.**

Die Voraussetzungen hätten nicht besser sein können: Bei sommerlichen Temperaturen und herrlichem Sonnenschein lud das Caritas Senioren-Zentrum Hanns-Joachim-Haus zum traditionellen Sommerfest ein.

Den Auftakt zum Sommerfest machte Pfarrer Matthias Scheer, der einen feierlichen Festgottesdienst in der hauseigenen Kapelle hielt. Solistin Edeltrud Bur und Michael Gorius an der Orgel sorgten für die passende musikalische Umrahmung. Es war schon im Gottesdienst zu spüren, wie sehr sich die Seniorinnen und Senioren auf ihr geliebtes Sommerfest freuten. Einrichtungsleiterin Rebekka Schmitt-Hill begrüßte nach dem Gottesdienst die Bewohnerin-

nen und Bewohner und die zahlreichen Angehörigen, die nach langer Zeit wieder ein gemeinsames Sommerfest feiern konnten: „Es freut mich besonders, dass wir wieder Gäste begrüßen dürfen. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt“. Im Rahmen der Begrüßung nutzte sie die Gelegenheit, und bedankte sie sich bei allen Mitarbeitenden, den Ordensschwestern und bei den Ehrenamtlichen sowie den Angehörigen für das entgegengebrachte Verständnis während der eingeschränkten Besuchszeiten und während des Covid-Ausbruchs. Als Ehrengast begrüßte Rebekka Schmitt-Hill den Kleinblittersdorfer Bürgermeister Rainer Lang, der das herrliche Wetter nutzte und den Seniorinnen und Senioren einen Besuch abstattete.

Nach dem Mittagessen ging es im Garten rund. Die Gäste hatten angesichts der vielen Angebote die Qual der Wahl: Dosenwerfen, Entenangeln und Glücksraddrehen standen auf dem Programm. Besonders begehrt war das Entenangeln, bei dem vor allem Bewohnerin Frau W. ihren Spaß hatte. Eine Ente nach der anderen angelte sie aus dem Plansch-



becken und brachte ihre Tochter und die Zuschauer zum Staunen. „Der Angelhaken flutscht immer raus“, lachte die 97-Jährige herzlich und zeigte, welche Fähigkeiten in ihr schlummerten. „Aller guten Dinge sind fünf“, sagte sie augenzwinkernd und erzählte voller Stolz, dass sie schon fünf Urenkel hat. Für jede geangelte Ente gab es anschließend einen Überraschungspreis.

Wer es etwas sportlicher und lauter mochte, ging zum Dosenwerfen und konnte dort sein Talent unter Beweis stellen. Auch das Glücksrad erfreute sich großer Beliebtheit und die Besucherinnen und Besucher konnten verschiedene Preise gewinnen. Am späten Nachmittag begeisterte die Senioren-Sitztanzgruppe „Die flotten 80er“ unter der Leitung von Beata Georg, Birgit Lagaly und Christine Hahn die Zuschauenden. Im Vorfeld hatten sie fleißig geübt und schwingen zu vorgegebenen Rhythmen Arme und Beine. Die flotten Tanzenden/Tänzerinnen und Tänzer sorgten für ausgelassene Stimmung und verließen die Bühne nicht ohne Zugabe.

Zum Gelingen eines Sommerfestes gehörte selbstverständlich auch, dass für das leibliche Wohl gesorgt ist. Neben ausreichend kühlen Getränken gab es Grillspezialitäten, Salate, Kaffee und Kuchen. Zudem verwöhnte Mitarbeiterin Sabrina Schnepf die Gäste mit erfrischenden Cocktails und mit der beliebten Melonen-Bowle an der Cocktailbar, die aufgrund der warmen Temperaturen heiß begehrt war und für die passende Abkühlung von innen sorgte.

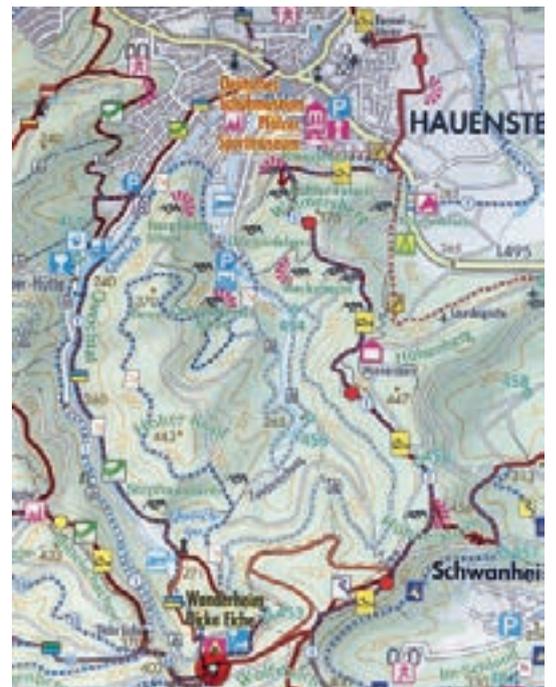
Entertainer Werner Fünffrock spielte deutsche Hits der 60er und 70er und sorgte bis in die Abendstunden für „Partystimmung“. Das alles trug zu einem bunten, fröhlichen und sicherlich unvergesslichen Tag bei. „Das Sommerfest ist wirklich immer klasse. Ich komme gerne hierher und es herrscht einfach ein tolles Miteinander“ schwärmte eine Besucherin des Festes und auch Einrichtungsleiterin Rebekka Schmitt-Hill war am Ende des Festtages mehr als zufrieden: „Es war ein rundum gelungenes Sommerfest mit vielen schönen Begegnungen“.

# Auf den Spuren von Paul Josef Nardini



Text und Fotos: Moni Vogler

Anlässlich des diesjährigen 65-jährigen Bestehens der Nardini-Pflegeschule haben sich die Nardinis mit einer großen Wanderung auf den Spuren des Namensgebers der Schule, Paul Josef Nardini, begeben. Es waren fast 12 Kilometer vom Bahnhof zum Wanderheim und zurück, die erlaufen werden wollten. Manche waren sehr gefordert, aber am Ende des Tages waren alle stolz. Die Zugfahrt und der Aufenthalt im Wanderheim „Dicke Eiche“ haben alle genossen. Ein Dank an Ilona Fleischer-Klisch, die den Ausflug ermöglichte.



**NARDINI**  
Pflegeschule

## Auszeichnung für unsere Nardini-Pflegeschule



Text: Moni Vogler

Die Nardini-Pflegeschule am Vinzentius-Krankenhaus erhielt die Auszeichnungen des F.A.Z.-Instituts für „Deutschlands begehrteste Arbeitgeber“ und "Deutschlands Ausbildungs-Champions". Das Team der Nardini-Pflegeschule ist stolz und freut sich, weiterhin eine attraktive Ausbildung anbieten zu können. Die Pflege bietet viele tolle Berufe und gerade in unseren Zeiten ist sie notwendiger denn je.



Näheres erfahren Sie unter:  
[www.faz.net/asv/ausbildungs-champions](http://www.faz.net/asv/ausbildungs-champions)  
[www.faz.net/begehrteste-arbeitgeber](http://www.faz.net/begehrteste-arbeitgeber)

# Katholische Fachschule für Sozialpädagogik in Saarbrücken

Die Ausbildungsstätte für Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe

Text: Mechthild Denzer

Seit über 50 Jahren bildet die Kath. Fachschule für Sozialpädagogik (KFS) einen großen Teil der Erzieherinnen und Erzieher für die Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe aus. Sie ist seit 20 Jahren in Trägerschaft der katholischen Einrichtungen und über ihren Beirat mit Trägern wie der Diakonie Saar, dem sozialpädagogischen Netzwerk der AWO und SOS-Kinderdorf e. V. sowie kommunalen Trägern eng verbunden.

Die KFS ist im südwestdeutschen Raum die einzige Fachschule, die ihren Ausbildungsschwerpunkt in den Hilfen zur Erziehung, Heimerziehung, der Jugendarbeit und Schule sieht und damit eine wichtige Ergänzung zu den anderen Fachschulen bietet.

In Kooperation mit der privaten Hochschule für Ökonomie und Management (FOM) kann auch ausbildungsintegriert das Studium der sozialen Arbeit absolviert werden.

Die KFS legt in der Ausbildung großen Wert auf projekt- und handlungsorientierte Methoden, Bewegung und

Erlebnispädagogik, Kunst- und Musikpädagogik, sowie auf die Partizipation/Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler. Dies gelingt durch ein breit aufgestelltes multiprofessionelles Team.

In dem spezifisch ausgerichteten Vorkurs können sich noch Interessentinnen und Interessenten für das neue Schuljahr anmelden. Es handelt sich um eine berufliche Vorbereitungsmaßnahme, die Grunderfahrungen in der Praxis und persönliche Begleitung für den Beruf als Erzieherin und Erzieher, aber auch Soziale Arbeit, Psychologie oder das Lehramt an Grund- und Förderschulen erlaubt. Voraussetzung ist der mittlere Bildungsabschluss und ein Interesse für die Arbeit in dem herausfordernden Arbeitsfeld.

## Info

Wir beraten Sie gerne:  
[www.kfs-saarbruecken.de](http://www.kfs-saarbruecken.de)

Schulleiterin  
Mechthild Denzer  
[info@kfs-saarbruecken.de](mailto:info@kfs-saarbruecken.de)

## Waldbaden

Praktikantinnen erlebten einen besonderen Abschlusstag



Text und Foto: Moni Vogler

Kürzlich durften Praktikantinnen in Landau erfahren, wie positiv sich das sogenannte „Waldbaden“ auswirken kann. Darunter versteht man einen Erlebnisspaziergang im Wald. Hierbei werden mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Übungen der Achtsamkeitslehre, Atem- und Bewegungsübungen, Sinnesschulungen oder auch der Meditation durchgeführt.

Unter der Anleitung von Melanie Kirsch entdeckten alle neue Wege im Wald und "erspürten", welche Wirkung das "Waldbaden" auf ihren Körper und ihre Seele hatte. Zum Abschluss ging es noch auf die Ruine Neukastell in Leinsweiler. Anne Clages (links) und Moni Vogler (rechts) freuen sich, dass der Tag bei den Praktikantinnen so gut angekommen ist. Unser Ziel ist erreicht: Stärkung der Resilienz und Naturerfahrungen positiv werten.

**cts**  
Caritas  
SchulZentrum  
Saarbrücken

Bildung für  
Gesundheits-  
fachberufe

# WIRSINDcts

Jetzt  
bewerben  
[www.cts-schulzentrum.de](http://www.cts-schulzentrum.de)

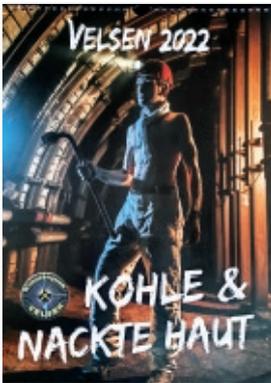


# Glück auf!

Großzügige Spende von Bergmännern und Karnevalsverein  
für das Sankt Barbara Hospiz Bous

Text: Sabrina Kraß | Foto: Sabrina Kraß, Christian Schwinn, Erlebnisbergwerk Velsen e. V. und Karnevalsverein "de Picarda Fräsch" e. V.

**Unter dem Motto „Kohle und nackte Haut“ scheute der Verein Erlebnisbergwerk Velsen e. V. im vergangenen Jahr keine Kosten und Mühen und produzierte einen eigenen Bergmannskalender für das Jahr 2022. Hierzu ließen sich zwölf Mitarbeiter des Erlebnisbergwerks im Umfeld der Förderbänder, Lade- und Transportmaschinen und mit viel Kohlestaub unter Tage fotografieren.**



Durch den Verkauf des Bergmannskalenders konnten 420 Euro erzielt werden. Durch eine zusätzlich Spendenaktion - in Verbindung mit den Kalendern - bei der diesjährigen Ordensvergabe des Karnevalsvereins "de Picarda Fräsch" e. V. in Otto's kleine Kaffeeisch Saarlouis kam ein zusätzlicher Betrag von 262,50 Euro an Spenden zusammen. Dieser Betrag wurde vom Karnevalsverein „de Picarda Fräsch“ e. V. durch eine weitere Spende aus der Vereinskasse auf karnevalistische 333 Euro aufgerundet.

Vergangene Woche besuchten Hermann Portz und seine Bergmannskollegen Hermann Feit, Reiner und Brigitte Motsch sowie Uwe Altmeyer, ebenfalls ehemaliger Bergmann und Mitglied des Karnevalsvereins „de Picarda Fräsch“ e. V. in Saarlouis-Picard gemeinsam mit Christian Schwinn von „SrD Druckservice“ das Hospiz zur gemeinsamen Spendenübergabe. Mit Freude überreichte Herrmann Portz im Namen aller Beteiligten einen Scheck von über 753 Euro.

Das Sankt Barbara Hospiz bedankt sich herzlich bei den Verantwortlichen und Mitwirkenden des Bergmannskalenders des Erlebnisbergwerks Velsen e. V., Otto's kleine Kaffeeisch, Karnevalsverein „de Picarda Fräsch“ e. V. sowie Christian Schwinn und natürlich auch bei den Käufern des Bergmannskalenders und des Sessionsordens.



Zur gemeinsamen Spendenübergabe trafen sich Uwe Altmeyer, Reiner und Brigitte Motsch, Hermann Portz, Ursula Herz, Hermann Feit, Stefanie Gebhardt und Christian Schwinn (v.l.n.r.) vor dem Sankt Barbara Hospiz in Bous

# Verabschiedung von Seelsorger Rolf Friedsam

Text und Foto: Jürgen Zapp

**Kürzlich hat Rolf Friedsam, der langjährige Seelsorger des Sankt Barbara Hospizes Bous, seine Tätigkeit im Hospiz beendet, um sich beruflich zu verändern und zukünftig als Seelsorger im Klinikbereich zu arbeiten.**

Rolf Friedsam war seit 2017 im Sankt Barbara Hospiz und hat seine seelsorglichen Tätigkeiten gerne ausgeübt. Seine dortige Aufgabe war es, die von Gott gemachte Zusage zu den Menschen zu bringen und die daraus resultierende Hoffnung und das Vertrauen präsent zu halten.

Die Gäste, die er in dieser Zeit begleiten durfte, schätzten ihn, und so manche An- und Zugehörigen konnten über den Tod des geliebten Menschen hinaus bei ihm Unterstützung in der Trauer finden.

Nicht nur das professionelle Arbeiten hat ihm im Hospiz Freude bereitet, auch sein Engagement im Vorstand des Fördervereins des St. Barbara Hospizes gehörte dazu.

Das Team des Sankt Barbara Hospizes Bous dankt Rolf Friedsam für seine Treue zum Hospiz, sein Engagement und segensreiches Wirken als Seelsorger für die Hospizgäste.

*Zum Abschied dankten Jürgen Zapp (rechts) und Stefanie Gebhardt (mitte) Rolf Friedsam (links) für sein jahrelanges Engagement und seine Treue zum Hospiz*



**apetito catering**

## Mitten im Leben

Wir machen´s lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG  
Bonifatiusstraße 305  
48432 Rheine

info@apetito-catering.de  
www.apetito-catering.de

# Hospiz kann mehr

9. Auflage der Bouser Hospizwochen  
startet Anfang September

Text: Sabrina Kraß

**Vom 27. September bis 7. Oktober finden die 9. Bouser Hospizwochen statt. Die Veranstaltungsreihe wurde erstmals im Jahr 2014 vom Förderverein des St. Barbara Hospizes ins Leben gerufen und erfreut sich seither wachsender Beliebtheit. Die Auseinandersetzung mit den Themen der palliativen Versorgung, Tod und Sterben, kostet viele Menschen Überwindung. Die Initiatoren der Bouser Hospizwochen laden daher Interessierte dazu ein, sich auf unterschiedliche Art und Weise mit diesen Themen auseinanderzusetzen.**

Den Auftakt bildet am 27. September der Spielfilm „In Liebe lassen“. Vorgeführt wird der Film um 19 Uhr im Bouser Kino Thalia Lichtspiele. Der Film handelt von dem 40-jährigen Schauspiellehrer Benjamin, der nicht wahrhaben möchte, dass er schwer an Krebs erkrankt ist. Seine Mutter Crystal hingegen leidet darunter, den baldigen Tod ihres Sohnes vor Augen zu haben. Dr. Eddé und die Krankenschwester Eugénie begleiten Mutter und Sohn voller Hingabe auf ihrem Weg, den Ernst der Lage zu erkennen und zu akzeptieren. Ihnen bleibt ein Jahr, um zueinander zu finden und zu verstehen, was es heißt, mit dem Wissen um den unausweichlichen Tod zu leben.

Wenige Tage nach der Kinofilmvorführung präsentiert sich am 1. Oktober das Sankt Barbara Hospiz von 10 bis 14 Uhr mit einem Infostand im Globus in Völklingen. In der darauffolgenden Woche, am 04. Oktober, wird im Bouser Kino Thalia Lichtspiele um 19 Uhr der zweite Film der Bouser Hospizwochen „Oskar und die Dame in Rosa“ vorgeführt.

Der Protagonist ist der zehnjährige Oskar, der unheilbar an Leukämie erkrankt ist. Er spürt, dass es für ihn keine Heilung geben wird und er nur noch kurze Zeit zu leben hat. Die ehemalige Catcherin Madame Rosa bringt ihn auf die Idee, über alles nachzudenken, was ihn bewegt - in 13 Briefen an den lieben Gott. Unsentimental und unerschrocken erzählen Oscars Briefe von Liebe, Schmerz, Freude und Verlust. In nur wenigen Tagen erlebt er auf wundersame Weise ein ganzes Menschenleben.

Der Eintritt zu beiden Kinofilmen kostet je 8 Euro. Davon gehen jeweils 3 Euro als Spende an das Sankt Barbara Hospiz Bous.

Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe gibt es am 7. Oktober ab 14 Uhr die Möglichkeit, das Krematorium in Völklingen zu besuchen. Bei der Führung in Völklingen besteht im laufenden Betrieb die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen einer Feuerbestattung zu werfen. Beim Rundgang werden die verschiedenen Bereiche und Prozesse des Krematoriums gezeigt und erklärt. Offene Fragen können dabei jederzeit gestellt werden.

Die Vorsitzende des Fördervereins Gisela Rink erklärt: „Die Hospizwochen tragen dazu bei, die wichtigen Themen, die das Lebensende - den Tod - betreffen, stärker ins Bewusstsein der Menschen zu bringen und Hemmschwellen abzubauen. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag, die engagierte Arbeit des Hospizes stärker nach außen zu bringen. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diese 9. Hospizwochen wieder vorbereitet haben und durch ihr Engagement zum Gelingen beitragen.“

Eine Anmeldung zu den Veranstaltungseinheiten ist Montag bis Freitag von 8-12 Uhr unter der 06834 9204158 oder unter [info@sankt-barbara-hospiz-bous.de](mailto:info@sankt-barbara-hospiz-bous.de) möglich.

**Wir können  
den Tod nicht  
abschaffen,  
würdeloses Sterben schon**

## Dienstjubilare bei der Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken

In jeder Ausgabe der „Kontakte“ benennen wir diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im zurückliegenden Quartal ein Jubiläum bei der cts feiern konnten, also mindestens 10 Jahre in ihrer jeweiligen Einrichtung oder insgesamt bei der cts beschäftigt sind.

In dieser Ausgabe sind dies diejenigen Kolleginnen und Kollegen, die von Juli bis September 2022 ein entsprechendes Dienstjubiläum feiern konnten. Wir weisen darauf hin, dass wir nur diejenigen Jubilare berücksichtigen können, die uns von den jeweiligen Hausleitungen mitgeteilt wurden und ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben.

Selbstverständlich bedanken wir uns auch bei denjenigen, die in den zurückliegenden Jahren bereits ein Jubiläum feiern konnten und denjenigen, die nicht namentlich im Heft genannt werden wollten.

Vielen Dank für Ihren engagierten Einsatz in den Einrichtungen der cts!

### 10 Jahre

bei der cts seit

<b>Heidemarie Kiefer</b> cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	1.08.2012
<b>Beata Georg</b> cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	1.10.2012
<b>Alexandra Braun-Lambert</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	16.07.2012
<b>Julia Kerner</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	14.08.2012
<b>Birgit Schade</b> Sankt Rochus Kliniken	1.08.2012
<b>Izabela Fleischer</b> cts Klinik Korbmatfelsenhof	27.08.2012
<b>Joachim Pfeifferle</b> cts Klinik Stöckenhöfe	15.07.2012
<b>Meryem Barin</b> cts Klinik Schlossberg	20.08.2012
<b>Doris Kusterer</b> cts Klinik Schlossberg	11.07.2012
<b>Dr. med. Constantin Marcu</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	1.07.2012

### 15 Jahre

bei der cts seit

<b>Sabrina Hill</b> cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	1.10.2007
<b>Heidrun Alt</b> Caritas SeniorenHaus Hasborn	1.08.2007
<b>Christine Kling</b> Sankt Rochus Kliniken	1.08.2007
<b>Stephan Weiler</b> cts Klinik Stöckenhöfe	16.07.2007

### 20 Jahre

bei der cts seit

<b>Mona-Maria Spies</b> Sankt Rochus Kliniken	1.07.2002
<b>Rebekka Schmitt-Hill</b> cts SeniorenZentrum Hanns-Joachim-Haus	1.10.2002
<b>Renata Plotka</b> cts Klinik Korbmatfelsenhof	15.08.2002
<b>Ikram Erdogan</b> cts Klinik Schlossberg	1.08.2002
<b>Anke Wießner</b> cts Klinik Schlossberg	15.08.2002
<b>Gisela Balbier</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	1.09.2002
<b>Ramona Steil</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	1.09.2002

### 25 Jahre

bei der cts seit

<b>Charles Kimelman</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	1.09.1997
--	-----------

### 30 Jahre

bei der cts seit

<b>Christine Rigaux</b> Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken	2.05.1992
<b>Stefanie Gebhardt</b> Sankt Barbara Hospiz Bous	1.07.1992
<b>Isabella Scheurer</b> Caritas Jugendhilfe Margaretenstift	02.11.1992

<b>Sandra Fuchs</b> Sankt Rochus Kliniken	1.09.1992
--	-----------

<b>Monika Linse</b> Sankt Rochus Kliniken	1.09.1992
--	-----------

### 35 Jahre

bei der cts seit

<b>Hedwig Ströhle</b> Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen	15.07.1987
<b>Eva Schönau</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	18.09.1987

### 40 Jahre

bei der cts seit

<b>Martin Bock</b> CaritasKlinikum Saarbrücken	1.09.1982
---	-----------

*Herzlichen  
Glückwunsch*

Der Meldeschluss der Jubilare für die nächste Ausgabe ist der 28.10.2022.

Kaum eine Blume steht so für den Sommer wie die Sonnenblume. Kaum blüht sie aber, da vergeht der Sommer auch schon wieder.

Vielleicht ist es uns in diesem Sommer durch den spürbaren Klimawandel, die lange Corona-Zeit, den Krieg in der Ukraine so deutlich geworden, dass sich die Welt stetig verändert wie nie zuvor.

Hatten wir vielleicht noch gehofft, in diesem Sommer unseren Urlaub, wieder so verleben zu dürfen wie vor Corona. Doch was wir dann erlebt haben, war bei vielen etwas anders.

Einen schönen Urlaub, ganz ohne Zweifel. Vieles war wie früher, manches sogar besser, anderes fehlt noch immer.

Und mir wurde bewusst, dass wir nicht einfach an dem Alten anknüpfen können, und uns die Welt so malen können, wie wir sie kannten. Nein, ein "zurück" und das Wort Zukunft passen nicht zusammen.

Auch wenn wir dies immer wieder versuchen. Die Zukunft wird mit dem Blick nach vorne gestaltet, nicht mit dem Festhalten an Altem.

So stellt sich uns die Frage, wie richten wir unseren Blick nach vorne, ohne Angst zu haben, Wichtiges zurücklassen zu müssen? Was meine Gedanken hierzu mit Sicherheit beflügelt hat, war das Buch "Zusammenhalten: als Seelsorger im Ahrtal" von Jörg Meyrer, welches ich mit in den Urlaub genommen hatte. Beschreibt er doch in eindrucksvoller Weise, wie sich der Weg nach vorne, bei allen Rückschlägen und Umwegen, gestalten kann, wenn es kein

Zurück mehr gibt. An der Ahr wurde es greifbar, aber auch für uns gibt es kein Zurück, wir können uns nur entscheiden; Trauern wir dem Vergehenden nach oder arbeiten wir daran mit, dass die Zukunft den Samen für all unsere Sehnsüchte in sich trägt?

Klar, dies ist kein leichter Weg, da wir auf diesem Weg die Zeit von der Saat bis zur Ernte überbrücken müssen. Und manchmal ist diese Zeit viel länger, als wir uns dies zugestehen.

So stellen sich uns vielleicht folgende Fragen:

- Wie wollen wir die gemeinsame Zukunft gestalten?
- Wie können wir die Hoffnung nähren, die uns durchhalten lässt?
- Welchen Samen wollen und können wir retten?

Alles keine leichten Fragen, aber wenn die Blickrichtung schon mal stimmt, nach vorne und nicht zurück, und wenn wir unsere Kraft dafür einsetzen, dass das Neue wachsen kann und nicht für die Trauer um das Vergangene, dann können wir gemeinsam viel Schönes erreichen.

So bin ich gespannt, welche Samen wir gemeinsam zusammentragen können, um die Zukunft in unserem Sinne zu gestalten.

Ich bin dann schon mal im cts-Garten,

ihr Kollege  
*Diakon Wolfgang Schu*

Gott, der Erneuerung,  
wecke in mir die Lust, neue Wege zu gehen, entfache in mir neu das Feuer der Begeisterung, rüttle mich auf, damit ich bereit bin, UNS eine neue Chance zu geben.

Gott, der Erneuerung,  
aufbrechen kann man nur mit leichtem Gepäck. Nimm von uns alle Trägheit, Vorurteile und Zwänge, die unsere Offenheit einschränken, weite unseren Horizont, damit wir die Menschen um uns wahrnehmen.

Gott, der Erneuerung,  
wir bitten dich um Mut, Schritte ins Unbekannte zu wagen. Schenke uns Verständnis füreinander, Anliegen unterschiedlich anzupacken.

Lass uns unterschiedliche Sichtweisen akzeptieren und uns gegenseitig verzeihen. Gib uns einen langen Atem, Geduld und Ausdauer, wenn unsere Pläne nicht aufgehen und Träume unerfüllt bleiben. Wenn Nebel hereinbricht, schenke uns Klarheit und Orientierung.

*Angelehnt an Maria Zehner,  
Erzdiözese Salzburg*

